

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

314 (13.11.1921) Erstes bis Drittes Blatt



Sp. Inflation. Daneben aber hat sie einen einzigen Vorteil und dieser einzige Vorteil ist der, daß wir dadurch nicht so schnell ausverkauft werden, wie wir es sonst vielleicht würden. Heute ist die Gefahr die, daß uns unsere Fabriken, Bergwerke usw. für ein paar Dollar von den Amerikanern unter den Füßen weggezogen werden und unsere Arbeiter nachher für das Kapital der Entente arbeiten müssen. Das ist eine Gefahr, die einen bei ernsthaftem Nachdenken beinahe zur Verzweiflung bringen kann. Die Entwicklung der Wirtschaft ist nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland vorhergesehen worden. Es sei hier nur auf den Schweden Gustav Cassel verwiesen, der es vor Jahr und Tag ausgesprochen und darauf hingewiesen hat, daß die Ententemächte mindestens von dieser Entwicklung der Dinge, die kommen müßten, ebenso sehr den Schaden haben würden, wie wir ihn haben. Er hat gesagt, daß die Ententemächte durch die allgemeine Verzögerung der wirtschaftlichen Genesung der Welt, die eine Folge ihrer Schädenerlasspolitik ist, Verluste erleiden, die man zwar nicht mit Ziffern belegen könnte, die jedoch bald den ganzen Wert ihrer Schädenerlassforderungen überschreiten würde. Die Ausgaben für Erwerbslosenunterstützung in England und Amerika überschreiten heute schon bei weitem das Maß dessen, was die Entente jemals aus uns herauspressen kann. Es ist nun so, daß das Reparationsproblem der Kernpunkt nicht nur der deutschen Finanzen und damit der Erhaltung der deutschen Wirtschaft ist, es ist nicht weniger das Problem der Arbeitslosen in England und Amerika, in der Schweiz und Schweden und wie die Staaten der Welt alle heißen mögen. Ohne Befreiung der unmöglichen Bestimmungen des Versailler Vertrags, die namentlich durch den Verlust Oberschlesiens völlig unsinnig geworden sind, gibt es keine Ordnung in der Weltwirtschaft. Man kann es den breiten Massen in England und Amerika überlassen, was sie angesichts dieses Zustandes für eine Politik machen wollen, ob sie es dulden wollen, daß die industriellen Ententemächte im Interesse des französischen Hasses ihre Arbeiter verhungern lassen oder dazu beitragen wollen, daß eine vernünftige Weltwirtschaft wieder aufgerichtet wird. Ob sie die Vormachtstellung der Franzosen mit der Not und dem Elend ihrer arbeitenden Klassen bezahlen lassen wollen.

Ergänzend ist noch ein Wort zu sagen von dem Wiesbadener Abkommen. Im Reichstag wurde von der Rechten vorgebracht, daß dieses Abkommen die Lage Deutschlands wesentlich verschlechtert und daß Herr Rathenau dem deutschen Volk damit einen Väterdienst erwiesen habe. Kurz gesagt handelt es sich bei jenem Abkommen darum, daß in Deutschland eine privatrechtliche Organisation geschaffen wird, die an die Gemeinschaft der durch den Krieg geschädigten Franzosen Lieferungen von Einrichtungen, Betriebsgeräten und Baustoffen bewirkt. Der Gesamtwert dieser Lieferungen soll in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis zum 1. Mai 1926, also im Zeitraum von 4 1/2 Jahren, 7 Milliarden Goldmark nicht überschreiten. Diese Summe geht über das hinaus, was Deutschland auf Grund des Ultimatus an Frankreich zu leisten hätte, wobei allerdings zu beachten ist, daß es sich hier nicht um Zahlungen, sondern um Sachleistungen handelt. Es wird abzumarten bleiben, ob diese Sachleistungen von den Franzosen in dem vorgesehene Umfang verkauft und von Deutschland geliefert werden können. Jedenfalls aber muß Deutschland diese Sachleistungen seinen Lieferanten und Lieferanten bezahlen, so daß das Wiesbadener Abkommen an der Last hat, daß die Reparationslast durch sorgfältigen Druck von Papiergeld gedeckt wird, nichts ändert. Es ändert daran nur insofern etwas, als die Last nach dem Verlauf der Zahlung der Goldverpflichtungen an die Entente verringert wird. Im übrigen sind Folgen und Tragweite des Wiesbadener Abkommens z. B. schwer zu beurteilen. Es darf aber nicht übersehen werden, daß das Abkommen insofern für Deutschland eine große

Erleichterung bedeutet, als es mit der Rücklieferung von in Frankreich weggenommenem Industriematerial, rollendem Eisenbahnmateriale und Tieren, wie sie im Friedensvertrag vorgesehen sind, aufräumt, die noch ruhenden Lieferungen in feste Zahlungen und Beträge verwandelt und so einen Teil der lästigen Verpflichtungen des Friedensvertrags in eine tragbare Form bringt, die eine baldige Erledigung dieser Dinge erwarten läßt und ermöglicht. Es sollte hier nur mit kurzen Worten gesagt werden, daß das Wiesbadener Abkommen an den Erörterungen, wie wir sie oben gemacht haben, nichts ändert.

In dieser Lage der Dinge tritt der Reichstag in die Beratung der neuen Steuern ein. Es handelt sich für ihn darum, auf der einen Seite Ordnung in den Steuerapparat und in den Steuervollzug zu bringen, die Welche so zu machen, die Steuerveranlagung und den Steuervollzug so zu handhaben, daß die damit beauftragten Beamten auch tatsächlich die Beträge ausführen können und das Publikum umstände ist, seine Steuerpflichten zu übersehen und ihnen nachzukommen. Auf der andern Seite handelt es sich darum, die Sachwerte durch eine richtige Veranschlagung zu erfassen und damit dem Schlagwort von der Belastung der Goldwerte durch eine sachliche Politik ein Ende zu machen. Es wäre an der Zeit, daß man nach dem Wirrwarr des Kriegs und der Revolution namentlich keine Konzeptionen an unklare Pfaffen und Bedenkenträger mehr machte, sondern an einem durchsichtigen und einfachen Steuersystem zurückkehrte. Nur ein solches wird auf die Dauer auch die breiten Massen, die jetzt noch bedrückt sind, befriedigen, weil nur ein solches System die Geldwerte oder richtiger gesagt: Sachwerte in dem Maße belassen kann, wie sie es verdienen.

### Die Kritik an der Kreditaktion.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Die öffentliche Erörterung über die Bedingungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie für die Kreditaktion ist jetzt in vollem Fluß. Uneingeschränkte Billigung haben die Bedingungen in der jetzigen Form bisher nur in den Kreisen gefunden, die hinter den beteiligten Kreisen stehen. Auch in den bürgerlichen Parteien macht man den Reichsverband darauf aufmerksam, daß es nicht diplomatisch war, gleich in dem ersten, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wiedergegebenen Kommentar die Notwendigkeit, daß bei der Entlastung der Eisenbahnen Massen von Beamten und Arbeitern zwecks Lohnersparungen entlassen werden müßten, gewissermaßen in den Mittelpunkt der Betrachtungen zu stellen. Es ist dadurch nicht nur den Linksparteien ein willkommenes Mittel zur Agitation in die Hand gedrückt, sondern man hat auch den Keim der Erregung in die mittlere und in die obere Beamtenschaft gepflanzt. Dennoch war man in den Kreisen des Reichsverbandes nicht darauf gefaßt, in den politischen Parteien selbst einen so starken Widerstand gegen die Überführung der Eisenbahn in den Privatbetrieb zu finden. Insbesondere überraschte die scharfe Abgabe, die die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei, also das offizielle Organ der größten Partei Bayerns, dem Reichsverband erteilt hat. In dem Artikel der Korrespondenz, der als von maßgebender Stelle kommend bezeichnet wird, wird auf die Erregung hingewiesen, die sich der gewaltigen Schar von Eisenbahnbeamten und Arbeitern, die einen großen Teil der deutschen Gesamtbevölkerung darstellen, bemächtigt habe. Diese Erregung findet die parteiamtliche Korrespondenz durchaus begreiflich. Auch in politischer Beziehung könne es nicht gleichgültig sein, ob in entscheidenden Augenblicken das gewaltige Instrument der Verkehrsbetriebe sich in den sicheren Händen des Staates oder unter dem Einfluß von Magnaten der Industrie und der Börse befinde. Die Korrespondenz erklärt darum, der

Schritt der Industrie sei mit Nachdruck abzulehnen. Auch in Berlin wird der Widerstand stärker. Die „Germania“, das führende Organ des Zentrums, kommt ebenfalls heute in längeren Ausführungen zu einem ablehnenden Entschluß. Sie fordert die Regierung auf, sachlich und bestimmt bei der Lösung dieser Frage die Führung in die Hand zu nehmen und dann mit ihrem Entschluß sobald als möglich vor den Reichstag zu treten. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ verlangt „Abwehr des Anschlages im Parlament, Abwehr der Privatisierungsbestrebungen auch im Betrieb“.

Über die bevorstehenden Verhandlungen liegen folgende Nachrichten vor: Für die nächste Woche werden Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der deutschen Industrie und den gewerkschaftlichen Spitzenverbänden erwartet. Nachdem bereits am Donnerstag der allgemeine deutsche Gewerkschaftsverband zu der Frage der Entlastung der Eisenbahnen Stellung genommen hat, befaßte sich auch gestern Abend der deutsche Gewerkschaftsbund, in dem die Mehrheit der nichtsozialdemokratisch organisierten Arbeiter und Angestellten zusammengefaßt ist, mit den Forderungen der Industrie. Es hat den Anschein, als ob der deutsche Gewerkschaftsbund nicht auf dem durchaus ablehnenden Standpunkt steht wie der allgemeine Bund. Die Aussprache ergab, daß zunächst noch eine Reihe wichtiger Fragen weiterer Klärung bedürfte. Die Eisenbahnverbände und die freie Gewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten haben sofort miteinander Fühlung genommen; in den vorerwähnten Verbindungen wurde mit Entschiedenheit betont, daß die Entlastung der Eisenbahnen für sie unannehmbar sei. Sie würden das Projekt der Industrie mit aller Kraft bekämpfen und unter Umständen auch vor der Anwendung des Generalstreiks nicht zurückweichen.

Die Interalliierte Garantiekommision in Berlin ist gestern Abend zu einer Sitzung zusammengetreten und hat sich bis tief in die Nacht hinein mit Beratungen wegen der Kreditaktion und den Bedingungen der deutschen Industrie beschäftigt. In Besichtigung unserer geistigen Meinung wird betont, daß die Forderung des Reichsverbandes der Industrie bei der Entlastungskommision keinen günstigen Eindruck hervorgerufen hat. Das Garantiekomitee steht, so wird erklärt, auf dem Standpunkt, sich nicht in den Streit der deutschen Meinungen einzumischen zu können, vielmehr die Klärung und die innenpolitische Auswirkung dieses Problems ablehnen zu müssen. Es sei jedoch der Auffassung, daß eine Überführung der Reichseisenbahnen in die Privatindustrie die Pflichten der Alliierten beeinträchtigen würde.

### Die Antwort auf die gestellten Bedingungen.

Berlin, 11. Nov. Im Unterausschuß des Reichsverbandes des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, dessen Aufgabe die Prüfung der Forderung und der Wirtschaftlichkeit der Reichseisenbahnen ist, wurde einstimmig der Standpunkt vertreten, daß eine Überführung der Reichseisenbahnen in den Besitz des Privatkapitals mit den Interessen der deutschen Volkswirtschaft und des Bestandes des deutschen Reiches nicht vereinbar und darum für wirtschaftlich und politisch verhängnisvoll zu erachten ist.

Berlin, 12. Nov. Von unterrichteter Seite erfährt die „V. B. A. M.“, daß das interalliierte Garantiekomitee in der Frage der Kreditaktion zu dem Beschlusse gekommen sein soll, daß das von der Industrie entwickelte Programm für die Entente unannehmbar sei.

### Die Stellung von Presse und Parteien.

Berlin, 12. Nov. Die dem „Kölnischen Anzeiger“ aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, verhalten sich die Mehrheitssozialisten dem Projekt der Industrie gegenüber durchaus ablehnend. Auch innerhalb des Zentrums dürfte keine allzu rohe Stimmung dafür vorhanden sein. Die Partei- und Gewerkschaftsführer äußerten sich dem Reichskanzler gegenüber in altem Sinne.

Einige Blätter teilen mit, daß das Zentrum für eine Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Reichsverband der deutschen Industrie sei, während die Sozialdemokraten die Bedingungen der Industrie für unannehmbar erklären.

In den Kreisen der sozialdemokratischen Abordnungen herrscht laut „Vorwärts“ die Meinung vor, daß diese Bedingungen nur das Mittel sein sollen, die Kreditaktion überhaupt umzusetzen zu machen. Sollte die Deutsche Volkspartei oder eine der Mittelparteien auf diese Bedingungen eingehen, so werde das die schwersten innenpolitischen Folgen haben.

Nach Informationen des „Berliner Volksboten“ dürfte es die Deutsche Volkspartei ablehnen, mit der ganzen Angelegenheit als Partei in irgend einer Form in Verbindung gebracht zu werden.

Die Berliner Vörsenzeitung schreibt: Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß die Zustimmung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, daß die Privatisierung der Reichseisenbahnen auf der Grundlage eines großzügigen Arbeitsprogramms unter Beteiligung der Arbeiterkraft und der Gewerkschaften, die in dem zukünftigen gewerkschaftlichen Betrieb der Eisenbahnen durchgeführt werden soll, tatsächlich doch zu einer sachlichen Behandlung der ganzen Frage in Gemeinschaft mit dem Reichsverband Veranlassung geben wird.

### Die Gewerkschaften und die Industrielieferanten.

Berlin, 12. Nov. Ein Beschluß über den endgültigen Standpunkt der Gewerkschaften in den von der Industrie in Verbindung mit der Kreditaktion gestellten Bedingungen liegt noch nicht vor. Die allgemeine Stimmung der Gewerkschaften ist jedoch gegen die Bedingungen der Industrielieferanten. Die Gewerkschaften werden voraussichtlich am Montag oder Dienstag endgültigen Beschluß über die von ihnen einzunehmende Haltung fassen.

### Unmöglich.

London, 12. Nov. In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter der „Daily Chronicle“ erklärte Arthur v. Gwinner, das Finanzministerium in Deutschland sei so groß wie nur irgend möglich. Es sei einfach unmöglich, zu erwarten, daß Deutschland die riesigen unbefahrenen Reparationssummen, die festgelegt worden seien, bezahlen könne. Deutschland müsse eine Atempause in Form eines Moratoriums erhalten. Die Ausführung des Wiesbadener Abkommens sei ebenso unmöglich wie die Durchführung des gesamten Versailler Vertrages. Es gebe nur einen Ausweg, nämlich, sich zusammen zu tun und die ganze Frage neu zu regeln. Wenn dies nicht geschehe, stehe man vor einer europäischen Katastrophe.

### Modellhaus Aug. Kohlmeier

Karlsruhe i. B. Fernsprecher 1476. Karlstraße 7. Atelier für vornehme Damenbekleidung und künstlerische



### Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (40) folgende Beiträge: Inocentinerinnerungen Großherzog Friedrich I. von Baden. Herausgegeben von Geheimrat Dr. Karl Ober, Direktor des Generalandesarchivs in Karlsruhe. Besprochen von Dr. Gustav Mittelstrag in Karlsruhe. — Aufsätze aus den Jugenderinnerungen Großherzog Friedrich I. von Baden. — Von deutschen Volksbüchern. Von Dr. Hans Venemann in Berlin-Steglitz. — Die silberne Bräute. Skizze. Von Dr. Fritz Berger, Professor in Freiburg i. B.

### Wochenplauderei

vom Rufundus Ventiler.

„O heiliger Zeit vom Staffelsheim, verzeh mir Durst und Sünde!“ Diese Bestand leider nicht darin, daß ich kühlender Weise auf der Halbe drauß bei einer blonden Schmitterin gestanden wäre, sondern daß ich zum erstenmal, seit selbst mir eine nachsichtige Verfassung das Wahlrecht zugebilligt hat, nicht zum Landtage gewählt und statt dessen im beliebigen badiischen Oberland dem zitternden Durst geknirscht habe. Wie ich soße, ist das Wahlergebnis trotzdem überaus erfreulich ausgefallen, allerdings immer nur nach Ansicht der entprechenden Gegenpartei. Doch ist, wie ein netzlicher Parlamentsberichterstatter anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeiten schrieb, das „Rufendell geküsst und gereinigt“. Das ist offenbar notwendig, zumal nun der neue Landtagspräsident, der nebenbei dadurch das zu Unrecht so lange übersehene Hinterland wieder einen Schritt mehr ins Landeszentrum gerückt hat, von zwei Frauen flankiert wird. Wer möchte da nicht Präzedenz setzen! Vielleicht fragen die Herren Kommunisten unter Berufung auf Goethes Tasso gelegentlich bei den edlen Landtagsfrauen an, ob es sich ziemt, mit der Hand in der Tasche die Geschäftsbürokratie zu lächeln. Doch zum besagten Durst zurückzukommen. Er ist schnell geküsst, denn der Heilige ist hart und selbst in dem

jetzigen gärtigen Stadium im Grund voll Zucker und so stark, daß man schon nach einem Halben die Anstaltskarte mit köstlichen Versen bekränzt anstatt wie sonst köstlich und doch geistvoll zu schreiben: „Liebe Piefel! Ich bin gut hier angekommen, was ich auch von Dir hoffe. Dein lieber Anton!“ Die Piefel wird leider prinzipiell zur Prosa gedämpft, wenn die Rechnung kommt. Im Einzelnen kostet ein Bierlein Neuen sieben summe Papiermark, ebenso im Preispaar oberhalb und unterhalb von Freiburg, dort selbst gar acht Mark! Treuerhalsig und gefällig meine der Reiter in einer berühmten Weinreife der Münsterstadt, so auf 10 Mk. käme er mindestens, wenn er fertig wäre, sofern — es überhaupt solchen gäbe, denn die Schweizer kaufen allen Wein des badiischen Oberlandes in ein paar Fränkle auf und liegen ihn gegen erhebliche Lagergebühren zunächst mal ruhig in den Kellern der Weinbauern! Jeder Willkürkünde berechtigt, daß ich, so weit die dünne Bräustage eben mittat, noch zu retten suchte, solange es Zeit war. Ich habe nichts gegen die konfessionslose Antialkoholkonferenz, die eben in Karlsruhe tagt (besonders das Beiwort muß jeden mit heller Freude erfüllen), aber die Alkoholfrage hat doch durch — Goethe eine überaus artige, launige und wohl die beste Lösung gefunden. Der alles Verleher läßt bei der Beschreibung des Nohusfestes am Rhein den Weibsbischof in einer Fäulnispredigt folgenden sagen:

„Ihr überzeugt euch, andächtige, zu Reu und Buß schon begnadigte Zuhörer, daß derjenige die größte Sünde begeht, welcher die herrlichen Gaben Gottes mißbraucht. Der Mißbrauch schließt aber den Gebrauch nicht aus. Siehet doch geküßt: Der Wein erneuert des Menschen Herz! Daraus erhellet, daß wir, uns und andere zu erretten, des Weines gar wohl genießen können und sollen. Nun ist aber unter meinen männlichen Zuhörern vielleicht keiner, der nicht zwei Maß Wein zu sich nähme, ohne deshalb gerade einige Verwirrung seiner Sinne zu verspüren; wer jedoch bei dem dritten oder vierten Maß schon so arg in Vergessenheit seiner selbst gerät, daß er Frau und Kinder verkennt, sie mit Schellen, Eselgäsen und Fuhrtritten verwechselt, der geht los in sich und unterläßt ein solches Uebermaß, welches ihn missfällig macht, Gott und Menschen und seinesgleichen verächtlich. Wer aber bei dem Genuß von vier Maß, ja von fünf und sechsen, noch dergestalt sich

selbst gleich bleibt, daß er seinen Nebenmenschen liebevoll unter die Arme greifen mag, dem Hauswesen vorleben kann, in die Bescheide geistlicher und weltlicher Oben anzurichten sich imstande findet, auch der geistliche sein bescheiden Teil und nehme es mit Dank dahin. Er hüte sich aber, ohne besondere Prüfung weiter zu gehen, weil hier gewöhnlich dem schwachen Menschen ein Ziel gesetzt wird. Denn der Fall ist äußerst selten, daß der grundgütige Gott jemanden die besondere Gnade verleiht, acht Maße trinken zu dürfen, wie er mich, meinen Knecht, erwirbt hat... So darf ich wohl mit gutem Gewissen und mit Dank dieser anvertrauten Gabe mich auch fernherhin erfreuen!“

Als geistlicher Zwang zur Mäßigkeit kommt in unfern Tagen der ungewöhnliche Preis hinzu, der gegen Aufschwemmung wohl hilft als alle noch so gut gemeinten und gewiß auch tatsächlich segensreichen Konferenzen. (Nem: die Resolution von anno 18, wo es nicht Alkoholisches zu trinken gab, wäre wahrscheinlich tief im Blut geschrieben, wenn Deutschland auch darin nicht völlig erschöpft gewesen wäre.) Gegen eine beschwingte Stunde, die eben trostlos und allem der Wein zu schaffien vermag, ist sicherlich nichts einzuwenden. Und gar in heuriger Zeit, wo es wirklicher Herzens- und Seelennot ist, wenn man in wohlthätiger Kritiklosigkeit, in weinperlenbestäubtem Optimismus den ganzen wirren und häßlichen Plunder der Gegenwart verzehrt. Oder ist das nicht schön, wenn man mit Deibel'schem Gedanken am Marktplatz zu Staufen sitzt, in sitzenden und bunten Winden aus seinem Glase nippt und in das melodische Plätschern des Brunnens, der in einer herbstlich-überstrahlten Mariensäule gipfelt, hineinhorcht! Gibt es ein friedvoller'sches Städtchen als dieser weltverlorene Preispaarwinkel! Er lag in diesen sonnenigen Spätjahrestagen unter feidiger, blauer Himmelsdecke, bronzedraune Bispel säkerten dazwischen, rote und grüne Blätter tanzten in hellem Tod auf die Erde nieder, die Staufenburg thronte in unbeweglicher Mächtigkeit als alter u. zuverlässiger Wächter der itallisch milden Nacht, kein Lärmen aus der Straße und keine Überentmüßung aus Kaffeehäusern. Die Welt stand völlig still. Selbst vom tödlich drohenden Verfall der Schreckspeise war kein Widerspruch zu vernehmen. Verfallenen rauchte der Brunnen fort und fort und der Wein zauberte in selbige Weiten...

Das schönste Amtshaus in ganz Baden steht in Staufen. Ein turmbewehrtes Schlossartiges Gebäude, aus dem 16. Jahrhundert etwa ist es, und der Garten dazu ein Paradies. Das muß eine Kinderheimat von unbeschreiblichen Reizen sein. Unsere landsmännliche Dichterin Hermine Wislinger, die alle schönen Winkel uneres Landes mit schönheitsstrebem Auge erfaßt hat, wußte natürlich, aber unbedingt fennlich, als Eingang ihres Romans „Ein Lebensbuch“ das Staufenher Oberamtmannshaus zum Schauplatz. Einen archaischen Schönheitsfester nur hat das Verfallensamtgebäude. Das ist die Nachbarhaft des Amtsherolds, ein Steinfaß in ablicher Mannheimer's „renaissance“. Wenn man Glück hat wie ich bei meinem heimlichen Besuch des Amtshauses, findet man die Gartentüre von der Straße her, oder die heimlichen Ausfallsstufen des vorläufigen Gartens offen und läßt dann das „Gegenbeispiel“ für Baukunst und Baukunst meuchlings liegen. Vom Kirchenplatz herab schreitet man auf das entzückende Städtchen nieder, aus dessen Häusern eine auffallend große Anzahl Treppentürme mit deutlich erkennbaren Wendeltreppen, „den Schreden“, mit telalterlich anheimelnd winkt. Am Rathaus mit seinen Wappen und Bahnen kann man die weltelvolle Geschichte ohne Führer ablesen, und man nicht sehr beklagt, daß man im Stadtraum drei Becher findet. Neben dem Rathaus steht der „Löwen“, an dessen Strinseite eine hübsche Reliquie von niemand anderem als von Doktor Faust erzählt. Darunter sind die (sacralen) aus der Zimmerischen Chronik entnommenen Worte zu lesen:

Anno 1548 ist im Neuen zu Staufen Doktor Faustus, so ein wunderbarlicher Diaromant gewesen, elendiglich gestorben und es steht die Sage: der oberste Turm einer, der Reichtümer, den er in seiner Lebzeiten nur seinen Schwager genannt, habe ihm, nachdem der Fact von 24 Jahren Dauer abgelaufen, das Genick abgebrochen und seine arme Seele der ewigen Verdammnis überantwortet.“

Schade, daß Goethe auf seiner Schweizer Reise den Reiterwagen von Emmendingen aus, wo er am Grabe seiner Schwester weinte, nicht hat nach dem Städtchen des Preispaars lenken lassen. Dann hätte gleich Emmendingen auch Staufen den Schauplatz von Faustus und Doctor Faust für sich in Anspruch nehmen können. Denn auch hier raucht auf dem Marktplatz ein alter Brun-

Manimal, tief ein leiser Aterzug des Windes über den un-

endlichen See, so dachte, daß er keine Wellen erregte; nur ein

terndes, dumpfes Pfeifen zog wie ein großes Netz über die Fläche,

gleich dem Schatten einer unsichtbaren Walle, und verschwand fern

im Osten hinter der Abübung des gemaltigen Wassers.

Ober es schwannte aus der Nacht hinter der Landung ein

großes Schiff hervor mit einer wehenden Rauchschlange, und hinter

ihm hielten lange Wellenlinien in geschweiftem Bogen auseinander-

der, breiter und breiter, bis sie die beiden weit von einander ent-

fernten Seeufer berührten. In ihren Läden dunkelten violette

und braunrote Schatteln, unerwartete Gestalten tangten über

ihren Klüften, und als kristallene Rundstäbe rollten sie in sanfte-

ner Brandung leuchtend über den flachen Kiesstrand an das bausige

Ufer.

In Gottes Innerem aber fühlte sich das ganze Wägen der in-

einander fließenden Fäden zu einem schwebenden Altar, voll

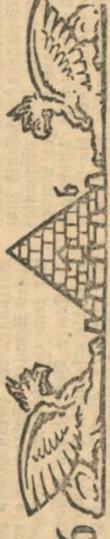
rußiger Reinheit, gleich dem Klang der Hunderte von Glocken,

der an einem Frühlingssonnentag über dem weiten Lande steht

und uns anderen das Gemüt hinaufhebt in den Frieden des Lieber-

Die

Psychoanalyse  
Wochenchrift  
zum Karlsruher Tagblatt



10. Jahrg. No 46 13. Nov. 1921

Karl Obier / Jugenderinnerungen Großherzog Friedrich I.  
von Baden.  
Besprochen von Gustav Mittelstraß.

Nach der Einleitung des Herausgebers der Jugenderinnerungen Großherzog Friedrichs I. sind diese im Frühjahr 1881 erschienen. Der Großherzog erholte sich damals langsam von einer unglücklichen Erkrankung. Seine Gemüthsruhe wurde durch die regere Betheiligung des Hofes an seinen Besuchen und durch die Regierungen abgelenkt. Das sie ihn den Antrieben der Lebensgenüsse abhalten. Nach Lage der Dinge konnte es sich nur um ein Distat aus dem Gedächtnis ohne alle Hilfsmittel handeln. Es ist nicht in der Absicht des Großherzogs gelegen zu haben, nicht etwa nur seine Jugenderinnerungen auf solche Art für sich selbst aufzuheben, sondern die Erzählung bis in seine Gegenwart fortzuführen und später das ganze Werk der Veröffentlichung zu übergeben. Seinen Zeitgenossen und den kommenden Generationen wollte der damals achtzigjährige aus dem religiösen Gehalt seiner Erfahrungen Material zu eigener Anschauung und die-her, aber daneben sollte das Ganze auch ein Bild der Zeitgeschichte darstellen. Diejenige, welche tragen den Namen des Stoffes und der Darstellung. Nachtrag.

Indessen hinderte die Wiederhernahme der Regierung nach der Wende die Ausführung der ursprünglichen Absicht. Mit dem Winter 1896/97 bricht die Darstellung unermittelt ab; und auch später wurde keine Fortsetzung an dem Manuskript vorgenommen, das in der Hand des Großherzogs im Königlichen Archiv zu Karlsruhe liegt. Im Januar 1900 lagerte, bis es in unsern Tagen der Welt der Wissenschaften überliefert wurde, das Manuskript des Großherzogs Dr. Karl Obier, mit Einleitung und Anmerkungen versehen, veröffentlicht.

Wir haben es also bei dieser Schrift nicht etwa mit einem unvollständigen Lebensgenossen des Königs und Friedrichs I. zu tun, sondern mit einer der wichtigsten Zeitgenossen der Geschichte des Großherzogs. Das ist ein Vorzug und ein Nachteil zugleich. Der Vorzug des Autors ist die Klarheit der inneren Verknüpfung seiner Aussagen und die Klarheit der Erzählung. Aber es ist auch ein Nachteil, daß die Erzählung nicht bis zum Ende führt, sondern nur bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Großherzog starb. Das ist ein Nachteil, der durch die Veröffentlichung der Briefe des Großherzogs an seinen Bruder, den Großherzog Friedrich, und die Briefe des Großherzogs an seine Mutter, die Großherzogin Sophie, der Mutter des Kaisers Franz Joseph I., wettgemacht werden kann. Diese Briefe sind ein sehr wertvolles Dokument, das die Beziehungen zwischen dem Großherzog und seiner Mutter, der Kaiserin Elisabeth, zeigt. Die Briefe sind in deutscher Sprache verfaßt und sind für die deutsche Literatur von großer Bedeutung.

Große Verdienste verdienen wir da nicht; das Leben des „alten“ Großherzogs war lang genug, um der Welt noch lebenden älteren Generation ein bestimmtes einseitiges Bild zu hinterlassen. Dazu sind die äußeren Tatsachen durch die großen Verdienste des Großherzogs Friedrichs I. von Baden 1826-97. Einleitungs- und Vorwort des Herausgebers. 1901-02. 1. Abbandlung, 2. Abbandlung, 3. Abbandlung, 4. Abbandlung, 5. Abbandlung, 6. Abbandlung, 7. Abbandlung, 8. Abbandlung, 9. Abbandlung, 10. Abbandlung, 11. Abbandlung, 12. Abbandlung, 13. Abbandlung, 14. Abbandlung, 15. Abbandlung, 16. Abbandlung, 17. Abbandlung, 18. Abbandlung, 19. Abbandlung, 20. Abbandlung, 21. Abbandlung, 22. Abbandlung, 23. Abbandlung, 24. Abbandlung, 25. Abbandlung, 26. Abbandlung, 27. Abbandlung, 28. Abbandlung, 29. Abbandlung, 30. Abbandlung, 31. Abbandlung, 32. Abbandlung, 33. Abbandlung, 34. Abbandlung, 35. Abbandlung, 36. Abbandlung, 37. Abbandlung, 38. Abbandlung, 39. Abbandlung, 40. Abbandlung, 41. Abbandlung, 42. Abbandlung, 43. Abbandlung, 44. Abbandlung, 45. Abbandlung, 46. Abbandlung, 47. Abbandlung, 48. Abbandlung, 49. Abbandlung, 50. Abbandlung, 51. Abbandlung, 52. Abbandlung, 53. Abbandlung, 54. Abbandlung, 55. Abbandlung, 56. Abbandlung, 57. Abbandlung, 58. Abbandlung, 59. Abbandlung, 60. Abbandlung, 61. Abbandlung, 62. Abbandlung, 63. Abbandlung, 64. Abbandlung, 65. Abbandlung, 66. Abbandlung, 67. Abbandlung, 68. Abbandlung, 69. Abbandlung, 70. Abbandlung, 71. Abbandlung, 72. Abbandlung, 73. Abbandlung, 74. Abbandlung, 75. Abbandlung, 76. Abbandlung, 77. Abbandlung, 78. Abbandlung, 79. Abbandlung, 80. Abbandlung, 81. Abbandlung, 82. Abbandlung, 83. Abbandlung, 84. Abbandlung, 85. Abbandlung, 86. Abbandlung, 87. Abbandlung, 88. Abbandlung, 89. Abbandlung, 90. Abbandlung, 91. Abbandlung, 92. Abbandlung, 93. Abbandlung, 94. Abbandlung, 95. Abbandlung, 96. Abbandlung, 97. Abbandlung, 98. Abbandlung, 99. Abbandlung, 100. Abbandlung, 101. Abbandlung, 102. Abbandlung, 103. Abbandlung, 104. Abbandlung, 105. Abbandlung, 106. Abbandlung, 107. Abbandlung, 108. Abbandlung, 109. Abbandlung, 110. Abbandlung, 111. Abbandlung, 112. Abbandlung, 113. Abbandlung, 114. Abbandlung, 115. Abbandlung, 116. Abbandlung, 117. Abbandlung, 118. Abbandlung, 119. Abbandlung, 120. Abbandlung, 121. Abbandlung, 122. Abbandlung, 123. Abbandlung, 124. Abbandlung, 125. Abbandlung, 126. Abbandlung, 127. Abbandlung, 128. Abbandlung, 129. Abbandlung, 130. Abbandlung, 131. Abbandlung, 132. Abbandlung, 133. Abbandlung, 134. Abbandlung, 135. Abbandlung, 136. Abbandlung, 137. Abbandlung, 138. Abbandlung, 139. Abbandlung, 140. Abbandlung, 141. Abbandlung, 142. Abbandlung, 143. Abbandlung, 144. Abbandlung, 145. Abbandlung, 146. Abbandlung, 147. Abbandlung, 148. Abbandlung, 149. Abbandlung, 150. Abbandlung, 151. Abbandlung, 152. Abbandlung, 153. Abbandlung, 154. Abbandlung, 155. Abbandlung, 156. Abbandlung, 157. Abbandlung, 158. Abbandlung, 159. Abbandlung, 160. Abbandlung, 161. Abbandlung, 162. Abbandlung, 163. Abbandlung, 164. Abbandlung, 165. Abbandlung, 166. Abbandlung, 167. Abbandlung, 168. Abbandlung, 169. Abbandlung, 170. Abbandlung, 171. Abbandlung, 172. Abbandlung, 173. Abbandlung, 174. Abbandlung, 175. Abbandlung, 176. Abbandlung, 177. Abbandlung, 178. Abbandlung, 179. Abbandlung, 180. Abbandlung, 181. Abbandlung, 182. Abbandlung, 183. Abbandlung, 184. Abbandlung, 185. Abbandlung, 186. Abbandlung, 187. Abbandlung, 188. Abbandlung, 189. Abbandlung, 190. Abbandlung, 191. Abbandlung, 192. Abbandlung, 193. Abbandlung, 194. Abbandlung, 195. Abbandlung, 196. Abbandlung, 197. Abbandlung, 198. Abbandlung, 199. Abbandlung, 200. Abbandlung, 201. Abbandlung, 202. Abbandlung, 203. Abbandlung, 204. Abbandlung, 205. Abbandlung, 206. Abbandlung, 207. Abbandlung, 208. Abbandlung, 209. Abbandlung, 210. Abbandlung, 211. Abbandlung, 212. Abbandlung, 213. Abbandlung, 214. Abbandlung, 215. Abbandlung, 216. Abbandlung, 217. Abbandlung, 218. Abbandlung, 219. Abbandlung, 220. Abbandlung, 221. Abbandlung, 222. Abbandlung, 223. Abbandlung, 224. Abbandlung, 225. Abbandlung, 226. Abbandlung, 227. Abbandlung, 228. Abbandlung, 229. Abbandlung, 230. Abbandlung, 231. Abbandlung, 232. Abbandlung, 233. Abbandlung, 234. Abbandlung, 235. Abbandlung, 236. Abbandlung, 237. Abbandlung, 238. Abbandlung, 239. Abbandlung, 240. Abbandlung, 241. Abbandlung, 242. Abbandlung, 243. Abbandlung, 244. Abbandlung, 245. Abbandlung, 246. Abbandlung, 247. Abbandlung, 248. Abbandlung, 249. Abbandlung, 250. Abbandlung, 251. Abbandlung, 252. Abbandlung, 253. Abbandlung, 254. Abbandlung, 255. Abbandlung, 256. Abbandlung, 257. Abbandlung, 258. Abbandlung, 259. Abbandlung, 260. Abbandlung, 261. Abbandlung, 262. Abbandlung, 263. Abbandlung, 264. Abbandlung, 265. Abbandlung, 266. Abbandlung, 267. Abbandlung, 268. Abbandlung, 269. Abbandlung, 270. Abbandlung, 271. Abbandlung, 272. Abbandlung, 273. Abbandlung, 274. Abbandlung, 275. Abbandlung, 276. Abbandlung, 277. Abbandlung, 278. Abbandlung, 279. Abbandlung, 280. Abbandlung, 281. Abbandlung, 282. Abbandlung, 283. Abbandlung, 284. Abbandlung, 285. Abbandlung, 286. Abbandlung, 287. Abbandlung, 288. Abbandlung, 289. Abbandlung, 290. Abbandlung, 291. Abbandlung, 292. Abbandlung, 293. Abbandlung, 294. Abbandlung, 295. Abbandlung, 296. Abbandlung, 297. Abbandlung, 298. Abbandlung, 299. Abbandlung, 300. Abbandlung, 301. Abbandlung, 302. Abbandlung, 303. Abbandlung, 304. Abbandlung, 305. Abbandlung, 306. Abbandlung, 307. Abbandlung, 308. Abbandlung, 309. Abbandlung, 310. Abbandlung, 311. Abbandlung, 312. Abbandlung, 313. Abbandlung, 314. Abbandlung, 315. Abbandlung, 316. Abbandlung, 317. Abbandlung, 318. Abbandlung, 319. Abbandlung, 320. Abbandlung, 321. Abbandlung, 322. Abbandlung, 323. Abbandlung, 324. Abbandlung, 325. Abbandlung, 326. Abbandlung, 327. Abbandlung, 328. Abbandlung, 329. Abbandlung, 330. Abbandlung, 331. Abbandlung, 332. Abbandlung, 333. Abbandlung, 334. Abbandlung, 335. Abbandlung, 336. Abbandlung, 337. Abbandlung, 338. Abbandlung, 339. Abbandlung, 340. Abbandlung, 341. Abbandlung, 342. Abbandlung, 343. Abbandlung, 344. Abbandlung, 345. Abbandlung, 346. Abbandlung, 347. Abbandlung, 348. Abbandlung, 349. Abbandlung, 350. Abbandlung, 351. Abbandlung, 352. Abbandlung, 353. Abbandlung, 354. Abbandlung, 355. Abbandlung, 356. Abbandlung, 357. Abbandlung, 358. Abbandlung, 359. Abbandlung, 360. Abbandlung, 361. Abbandlung, 362. Abbandlung, 363. Abbandlung, 364. Abbandlung, 365. Abbandlung, 366. Abbandlung, 367. Abbandlung, 368. Abbandlung, 369. Abbandlung, 370. Abbandlung, 371. Abbandlung, 372. Abbandlung, 373. Abbandlung, 374. Abbandlung, 375. Abbandlung, 376. Abbandlung, 377. Abbandlung, 378. Abbandlung, 379. Abbandlung, 380. Abbandlung, 381. Abbandlung, 382. Abbandlung, 383. Abbandlung, 384. Abbandlung, 385. Abbandlung, 386. Abbandlung, 387. Abbandlung, 388. Abbandlung, 389. Abbandlung, 390. Abbandlung, 391. Abbandlung, 392. Abbandlung, 393. Abbandlung, 394. Abbandlung, 395. Abbandlung, 396. Abbandlung, 397. Abbandlung, 398. Abbandlung, 399. Abbandlung, 400. Abbandlung, 401. Abbandlung, 402. Abbandlung, 403. Abbandlung, 404. Abbandlung, 405. Abbandlung, 406. Abbandlung, 407. Abbandlung, 408. Abbandlung, 409. Abbandlung, 410. Abbandlung, 411. Abbandlung, 412. Abbandlung, 413. Abbandlung, 414. Abbandlung, 415. Abbandlung, 416. Abbandlung, 417. Abbandlung, 418. Abbandlung, 419. Abbandlung, 420. Abbandlung, 421. Abbandlung, 422. Abbandlung, 423. Abbandlung, 424. Abbandlung, 425. Abbandlung, 426. Abbandlung, 427. Abbandlung, 428. Abbandlung, 429. Abbandlung, 430. Abbandlung, 431. Abbandlung, 432. Abbandlung, 433. Abbandlung, 434. Abbandlung, 435. Abbandlung, 436. Abbandlung, 437. Abbandlung, 438. Abbandlung, 439. Abbandlung, 440. Abbandlung, 441. Abbandlung, 442. Abbandlung, 443. Abbandlung, 444. Abbandlung, 445. Abbandlung, 446. Abbandlung, 447. Abbandlung, 448. Abbandlung, 449. Abbandlung, 450. Abbandlung, 451. Abbandlung, 452. Abbandlung, 453. Abbandlung, 454. Abbandlung, 455. Abbandlung, 456. Abbandlung, 457. Abbandlung, 458. Abbandlung, 459. Abbandlung, 460. Abbandlung, 461. Abbandlung, 462. Abbandlung, 463. Abbandlung, 464. Abbandlung, 465. Abbandlung, 466. Abbandlung, 467. Abbandlung, 468. Abbandlung, 469. Abbandlung, 470. Abbandlung, 471. Abbandlung, 472. Abbandlung, 473. Abbandlung, 474. Abbandlung, 475. Abbandlung, 476. Abbandlung, 477. Abbandlung, 478. Abbandlung, 479. Abbandlung, 480. Abbandlung, 481. Abbandlung, 482. Abbandlung, 483. Abbandlung, 484. Abbandlung, 485. Abbandlung, 486. Abbandlung, 487. Abbandlung, 488. Abbandlung, 489. Abbandlung, 490. Abbandlung, 491. Abbandlung, 492. Abbandlung, 493. Abbandlung, 494. Abbandlung, 495. Abbandlung, 496. Abbandlung, 497. Abbandlung, 498. Abbandlung, 499. Abbandlung, 500. Abbandlung, 501. Abbandlung, 502. Abbandlung, 503. Abbandlung, 504. Abbandlung, 505. Abbandlung, 506. Abbandlung, 507. Abbandlung, 508. Abbandlung, 509. Abbandlung, 510. Abbandlung, 511. Abbandlung, 512. Abbandlung, 513. Abbandlung, 514. Abbandlung, 515. Abbandlung, 516. Abbandlung, 517. Abbandlung, 518. Abbandlung, 519. Abbandlung, 520. Abbandlung, 521. Abbandlung, 522. Abbandlung, 523. Abbandlung, 524. Abbandlung, 525. Abbandlung, 526. Abbandlung, 527. Abbandlung, 528. Abbandlung, 529. Abbandlung, 530. Abbandlung, 531. Abbandlung, 532. Abbandlung, 533. Abbandlung, 534. Abbandlung, 535. Abbandlung, 536. Abbandlung, 537. Abbandlung, 538. Abbandlung, 539. Abbandlung, 540. Abbandlung, 541. Abbandlung, 542. Abbandlung, 543. Abbandlung, 544. Abbandlung, 545. Abbandlung, 546. Abbandlung, 547. Abbandlung, 548. Abbandlung, 549. Abbandlung, 550. Abbandlung, 551. Abbandlung, 552. Abbandlung, 553. Abbandlung, 554. Abbandlung, 555. Abbandlung, 556. Abbandlung, 557. Abbandlung, 558. Abbandlung, 559. Abbandlung, 560. Abbandlung, 561. Abbandlung, 562. Abbandlung, 563. Abbandlung, 564. Abbandlung, 565. Abbandlung, 566. Abbandlung, 567. Abbandlung, 568. Abbandlung, 569. Abbandlung, 570. Abbandlung, 571. Abbandlung, 572. Abbandlung, 573. Abbandlung, 574. Abbandlung, 575. Abbandlung, 576. Abbandlung, 577. Abbandlung, 578. Abbandlung, 579. Abbandlung, 580. Abbandlung, 581. Abbandlung, 582. Abbandlung, 583. Abbandlung, 584. Abbandlung, 585. Abbandlung, 586. Abbandlung, 587. Abbandlung, 588. Abbandlung, 589. Abbandlung, 590. Abbandlung, 591. Abbandlung, 592. Abbandlung, 593. Abbandlung, 594. Abbandlung, 595. Abbandlung, 596. Abbandlung, 597. Abbandlung, 598. Abbandlung, 599. Abbandlung, 600. Abbandlung, 601. Abbandlung, 602. Abbandlung, 603. Abbandlung, 604. Abbandlung, 605. Abbandlung, 606. Abbandlung, 607. Abbandlung, 608. Abbandlung, 609. Abbandlung, 610. Abbandlung, 611. Abbandlung, 612. Abbandlung, 613. Abbandlung, 614. Abbandlung, 615. Abbandlung, 616. Abbandlung, 617. Abbandlung, 618. Abbandlung, 619. Abbandlung, 620. Abbandlung, 621. Abbandlung, 622. Abbandlung, 623. Abbandlung, 624. Abbandlung, 625. Abbandlung, 626. Abbandlung, 627. Abbandlung, 628. Abbandlung, 629. Abbandlung, 630. Abbandlung, 631. Abbandlung, 632. Abbandlung, 633. Abbandlung, 634. Abbandlung, 635. Abbandlung, 636. Abbandlung, 637. Abbandlung, 638. Abbandlung, 639. Abbandlung, 640. Abbandlung, 641. Abbandlung, 642. Abbandlung, 643. Abbandlung, 644. Abbandlung, 645. Abbandlung, 646. Abbandlung, 647. Abbandlung, 648. Abbandlung, 649. Abbandlung, 650. Abbandlung, 651. Abbandlung, 652. Abbandlung, 653. Abbandlung, 654. Abbandlung, 655. Abbandlung, 656. Abbandlung, 657. Abbandlung, 658. Abbandlung, 659. Abbandlung, 660. Abbandlung, 661. Abbandlung, 662. Abbandlung, 663. Abbandlung, 664. Abbandlung, 665. Abbandlung, 666. Abbandlung, 667. Abbandlung, 668. Abbandlung, 669. Abbandlung, 670. Abbandlung, 671. Abbandlung, 672. Abbandlung, 673. Abbandlung, 674. Abbandlung, 675. Abbandlung, 676. Abbandlung, 677. Abbandlung, 678. Abbandlung, 679. Abbandlung, 680. Abbandlung, 681. Abbandlung, 682. Abbandlung, 683. Abbandlung, 684. Abbandlung, 685. Abbandlung, 686. Abbandlung, 687. Abbandlung, 688. Abbandlung, 689. Abbandlung, 690. Abbandlung, 691. Abbandlung, 692. Abbandlung, 693. Abbandlung, 694. Abbandlung, 695. Abbandlung, 696. Abbandlung, 697. Abbandlung, 698. Abbandlung, 699. Abbandlung, 700. Abbandlung, 701. Abbandlung, 702. Abbandlung, 703. Abbandlung, 704. Abbandlung, 705. Abbandlung, 706. Abbandlung, 707. Abbandlung, 708. Abbandlung, 709. Abbandlung, 710. Abbandlung, 711. Abbandlung, 712. Abbandlung, 713. Abbandlung, 714. Abbandlung, 715. Abbandlung, 716. Abbandlung, 717. Abbandlung, 718. Abbandlung, 719. Abbandlung, 720. Abbandlung, 721. Abbandlung, 722. Abbandlung, 723. Abbandlung, 724. Abbandlung, 725. Abbandlung, 726. Abbandlung, 727. Abbandlung, 728. Abbandlung, 729. Abbandlung, 730. Abbandlung, 731. Abbandlung, 732. Abbandlung, 733. Abbandlung, 734. Abbandlung, 735. Abbandlung, 736. Abbandlung, 737. Abbandlung, 738. Abbandlung, 739. Abbandlung, 740. Abbandlung, 741. Abbandlung, 742. Abbandlung, 743. Abbandlung, 744. Abbandlung, 745. Abbandlung, 746. Abbandlung, 747. Abbandlung, 748. Abbandlung, 749. Abbandlung, 750. Abbandlung, 751. Abbandlung, 752. Abbandlung, 753. Abbandlung, 754. Abbandlung, 755. Abbandlung, 756. Abbandlung, 757. Abbandlung, 758. Abbandlung, 759. Abbandlung, 760. Abbandlung, 761. Abbandlung, 762. Abbandlung, 763. Abbandlung, 764. Abbandlung, 765. Abbandlung, 766. Abbandlung, 767. Abbandlung, 768. Abbandlung, 769. Abbandlung, 770. Abbandlung, 771. Abbandlung, 772. Abbandlung, 773. Abbandlung, 774. Abbandlung, 775. Abbandlung, 776. Abbandlung, 777. Abbandlung, 778. Abbandlung, 779. Abbandlung, 780. Abbandlung, 781. Abbandlung, 782. Abbandlung, 783. Abbandlung, 784. Abbandlung, 785. Abbandlung, 786. Abbandlung, 787. Abbandlung, 788. Abbandlung, 789. Abbandlung, 790. Abbandlung, 791. Abbandlung, 792. Abbandlung, 793. Abbandlung, 794. Abbandlung, 795. Abbandlung, 796. Abbandlung, 797. Abbandlung, 798. Abbandlung, 799. Abbandlung, 800. Abbandlung, 801. Abbandlung, 802. Abbandlung, 803. Abbandlung, 804. Abbandlung, 805. Abbandlung, 806. Abbandlung, 807. Abbandlung, 808. Abbandlung, 809. Abbandlung, 810. Abbandlung, 811. Abbandlung, 812. Abbandlung, 813. Abbandlung, 814. Abbandlung, 815. Abbandlung, 816. Abbandlung, 817. Abbandlung, 818. Abbandlung, 819. Abbandlung, 820. Abbandlung, 821. Abbandlung, 822. Abbandlung, 823. Abbandlung, 824. Abbandlung, 825. Abbandlung, 826. Abbandlung, 827. Abbandlung, 828. Abbandlung, 829. Abbandlung, 830. Abbandlung, 831. Abbandlung, 832. Abbandlung, 833. Abbandlung, 834. Abbandlung, 835. Abbandlung, 836. Abbandlung, 837. Abbandlung, 838. Abbandlung, 839. Abbandlung, 840. Abbandlung, 841. Abbandlung, 842. Abbandlung, 843. Abbandlung, 844. Abbandlung, 845. Abbandlung, 846. Abbandlung, 847. Abbandlung, 848. Abbandlung, 849. Abbandlung, 850. Abbandlung, 851. Abbandlung, 852. Abbandlung, 853. Abbandlung, 854. Abbandlung, 855. Abbandlung, 856. Abbandlung, 857. Abbandlung, 858. Abbandlung, 859. Abbandlung, 860. Abbandlung, 861. Abbandlung, 862. Abbandlung, 863. Abbandlung, 864. Abbandlung, 865. Abbandlung, 866. Abbandlung, 867. Abbandlung, 868. Abbandlung, 869. Abbandlung, 870. Abbandlung, 871. Abbandlung, 872. Abbandlung, 873. Abbandlung, 874. Abbandlung, 875. Abbandlung, 876. Abbandlung, 877. Abbandlung, 878. Abbandlung, 879. Abbandlung, 880. Abbandlung, 881. Abbandlung, 882. Abbandlung, 883. Abbandlung, 884. Abbandlung, 885. Abbandlung, 886. Abbandlung, 887. Abbandlung, 888. Abbandlung, 889. Abbandlung, 890. Abbandlung, 891. Abbandlung, 892. Abbandlung, 893. Abbandlung, 894. Abbandlung, 895. Abbandlung, 896. Abbandlung, 897. Abbandlung, 898. Abbandlung, 899. Abbandlung, 900. Abbandlung, 901. Abbandlung, 902. Abbandlung, 903. Abbandlung, 904. Abbandlung, 905. Abbandlung, 906. Abbandlung, 907. Abbandlung, 908. Abbandlung, 909. Abbandlung, 910. Abbandlung, 911. Abbandlung, 912. Abbandlung, 913. Abbandlung, 914. Abbandlung, 915. Abbandlung, 916. Abbandlung, 917. Abbandlung, 918. Abbandlung, 919. Abbandlung, 920. Abbandlung, 921. Abbandlung, 922. Abbandlung, 923. Abbandlung, 924. Abbandlung, 925. Abbandlung, 926. Abbandlung, 927. Abbandlung, 928. Abbandlung, 929. Abbandlung, 930. Abbandlung, 931. Abbandlung, 932. Abbandlung, 933. Abbandlung, 934. Abbandlung, 935. Abbandlung, 936. Abbandlung, 937. Abbandlung, 938. Abbandlung, 939. Abbandlung, 940. Abbandlung, 941. Abbandlung, 942. Abbandlung, 943. Abbandlung, 944. Abbandlung, 945. Abbandlung, 946. Abbandlung, 947. Abbandlung, 948. Abbandlung, 949. Abbandlung, 950. Abbandlung, 951. Abbandlung, 952. Abbandlung, 953. Abbandlung, 954. Abbandlung, 955. Abbandlung, 956. Abbandlung, 957. Abbandlung, 958. Abbandlung, 959. Abbandlung, 960. Abbandlung, 961. Abbandlung, 962. Abbandlung, 963. Abbandlung, 964. Abbandlung, 965. Abbandlung, 966. Abbandlung, 967. Abbandlung, 968. Abbandlung, 969. Abbandlung, 970. Abbandlung, 971. Abbandlung, 972. Abbandlung, 973. Abbandlung, 974. Abbandlung, 975. Abbandlung, 976. Abbandlung, 977. Abbandlung, 978. Abbandlung, 979. Abbandlung, 980. Abbandlung, 981. Abbandlung, 982. Abbandlung, 983. Abbandlung, 984. Abbandlung, 985. Abbandlung, 986. Abbandlung, 987. Abbandlung, 988. Abbandlung, 989. Abbandlung, 990. Abbandlung, 991. Abbandlung, 992. Abbandlung, 993. Abbandlung, 994. Abbandlung, 995. Abbandlung, 996. Abbandlung, 997. Abbandlung, 998. Abbandlung, 999. Abbandlung, 1000. Abbandlung, 1001. Abbandlung, 1002. Abbandlung, 1003. Abbandlung, 1004. Abbandlung, 1005. Abbandlung, 1006. Abbandlung, 1007. Abbandlung, 1008. Abbandlung, 1009. Abbandlung, 1010. Abbandlung, 1011. Abbandlung, 1012. Abbandlung, 1013. Abbandlung, 1014. Abbandlung, 1015. Abbandlung, 1016. Abbandlung, 1017. Abbandlung, 1018. Abbandlung, 1019. Abbandlung, 1020. Abbandlung, 1021. Abbandlung, 1022. Abbandlung, 1023. Abbandlung, 1024. Abbandlung, 1025. Abbandlung, 1026. Abbandlung, 1027. Abbandlung, 1028. Abbandlung, 1029. Abbandlung, 1030. Abbandlung, 1031. Abbandlung, 1032. Abbandlung, 1033. Abbandlung, 1034. Abbandlung, 1035. Abbandlung, 1036. Abbandlung, 1037. Abbandlung, 1038. Abbandlung, 1039. Abbandlung, 1040. Abbandlung, 1041. Abbandlung, 1042. Abbandlung, 1043. Abbandlung, 1044. Abbandlung, 1045. Abbandlung, 1046. Abbandlung, 1047. Abbandlung, 1048. Abbandlung, 1049. Abbandlung, 1050. Abbandlung, 1051. Abbandlung, 1052. Abbandlung, 1053. Abbandlung, 1054. Abbandlung, 1055. Abbandlung, 1056. Abbandlung, 1057. Abbandlung, 1058. Abbandlung, 1059. Abbandlung, 1060. Abbandlung, 1061. Abbandlung, 1062. Abbandlung, 1063. Abbandlung, 1064. Abbandlung, 1065. Abbandlung, 1066. Abbandlung, 1067. Abbandlung, 1068. Abbandlung, 1069. Abbandlung, 1070. Abbandlung, 1071. Abbandlung, 1072. Abbandlung, 1073. Abbandlung, 1074. Abbandlung, 1075. Abbandlung, 1076. Abbandlung, 1077. Abbandlung, 1078. Abbandlung, 1079. Abbandlung, 1080. Abbandlung, 1081. Abbandlung, 1082. Abbandlung, 1083. Abbandlung, 1084. Abbandlung, 1085. Abbandlung, 1086. Abbandlung, 1087. Abbandlung, 1088. Abbandlung, 1089. Abbandlung, 1090. Abbandlung, 1091. Abbandlung, 1092. Abbandlung, 1093. Abbandlung, 1094. Abbandlung, 1095. Abbandlung, 1096. Abbandlung, 1097. Abbandlung, 1098. Abbandlung, 1099. Abbandlung, 1100. Abbandlung, 1101. Abbandlung, 1102. Abbandlung, 1103. Abbandlung, 1104. Abbandlung, 1105. Abbandlung, 1106. Abbandlung, 1107. Abbandlung, 1108. Abbandlung, 1109. Abbandlung, 1110. Abbandlung, 1111. Abbandlung, 1112. Abbandlung, 1113. Abbandlung, 1114. Abbandlung, 1115. Abbandlung, 1116. Abbandlung, 1117. Abbandlung, 1118. Abbandlung, 1119. Abbandlung, 1120. Abbandlung, 1121. Abbandlung, 1122. Abbandlung, 1123. Abbandlung, 1124. Abbandlung, 1125. Abbandlung, 1126. Abbandlung, 1127. Abbandlung, 1128. Abbandlung, 1129. Abbandlung, 1130. Abbandlung, 1131. Abbandlung, 1132. Abbandlung, 1133. Abbandlung, 1134. Abbandlung, 1135. Abbandlung, 1136. Abbandlung, 1137. Abbandlung, 1138. Abbandlung, 1139. Abbandlung, 1140. Abbandlung, 1141. Abbandlung, 1142. Abbandlung, 1143. Abbandlung, 1144







Das Erntefest Polens.

Die „Daily Mail“ bringt einen Bericht ihres Spezialkorrespondenten aus Polen. Ueberall, so sagt er, besonders in Warschau, Lodz, Posen, Wilna, und Danzig...

Sehr schön! Soffentlich hat der Daily-Mail-Korrespondent mit recht vorurteilfreien Augen gesehen und auch den Polen die schönen Worte...

Polnische Freiheit.

Danzig, 12. Nov. Die von den Deutschen zu den Danziger Stadtverordnetenwahlen aufgestellte Kandidatenliste...

Deutsches Reich.

Die Reichs-Gesetzblätter Nr. 106 und 107 vom 8. und 9. d. M. veröffentlichen die Verordnungen über die Erhöhung der Strafen...

Vom Auswärtigen Amt.

Berlin, 12. Nov. Mit den jüngsten Ernennungen im Auswärtigen Amt dürften die Personalveränderungen und die Reform im Auswärtigen Amt noch nicht abgeschlossen sein...

Der päpstliche Nuntius beim Reichskanzler.

Berlin, 12. Nov. Heute vormittag hat der Reichskanzler den päpstlichen Nuntius Facelli empfangen...

Verbot der Fischzufuhr.

Berlin, 12. Nov. Mit Rücksicht darauf, daß zur Zeit infolge der schlechten Valuta beträchtliche Mengen von Fischen zu Ausfuhrzwecken aufgekauft werden...

Arbeit für Erwerbslose.

Berlin, 12. Nov. Gestern hat im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit den Arbeits- und Sozialministern der Länder unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns...

Vor einem Metallarbeiterstreik in Düsseldorf.

Düsseldorf, 12. Nov. Nachdem die Metallarbeiter den in der Lohnbewegung gescheiterten Dortmund-Schiedspruch mit überstimmender Mehrheit abgelehnt haben...

Die franzosenfreundlichen Unabhängigen.

Berlin, 12. Nov. Der Zentralbetriebsrat der Deutschen Werke A.G. in Spandau hat an den Reichstag folgendes Telegramm gerichtet...

Demokratischer Parteitag.

Bremen, 12. Nov. Der Deutsche Demokratische Parteitag wurde heute hier eröffnet. Ueber 300 Delegierte waren erschienen...

Die Bayerische Volkspartei und die Cassaalligung der Reichsbetriebe.

München, 12. Nov. Es ist bemerkenswert, wie die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei, also das Organ der größten politischen Partei Bayerns...

Die Holzhäuser für Nordfrankreich.

Berlin, 11. Nov. Die Preßmeldung, daß die nach Frankreich gelieferten Holzhäuser dem französischen Einfuhrzoll unterliegen...

den Tatsachen. Es ist im Gegenteil ausdrücklich vereinbart, daß von diesen Häusern kein Zoll zu entrichten ist. Diese Vereinbarung ist offenbar den französischen Zollbehörden nicht rechtzeitig mitgeteilt worden...

Die Reparationskommission.

Berlin, 12. Nov. Die offiziellen Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der in Berlin weilenden Reparationskommission haben, wie amtlich erklärt wird, noch nicht begonnen...

§ 234 oder § 248?

Paris, 12. Nov. Das Blatt „Liberté“ schreibt unter dem Titel „§ 234 gegen § 248“ u. a. folgendes: Die Zwangsmaßnahme der Besetzung wäre heute ein Schlag ins Wasser...

Verchiedene Drahtmeldungen.

Kartoffelschiebungen.

Halle, 12. Nov. Hier lagern 100 000 Ztr. pommersche Kartoffeln, die wagnisseweise über Verbot nach Nordfrankreich verschoben werden sollten...

Schneefall in Berlin.

Berlin, 12. Nov. In Berlin ist leichter Schnee eingetreten.

Ueberfall auf ein Berliner Postamt.

Berlin, 12. Nov. Zwei Räuber drangen in das Postamt in Tempelhof, hielten den im Schalterraum tätigen vier Postbeamten den Revolver vor und forderten die Herausgabe der Gelder...

Ausländische Urteile über die deutschen Finanzen.

Kopenhagen, 12. Nov. Der dänische Generalkonsul in Hamburg, Ode, der sich zurzeit in Kopenhagen aufhält, erklärte in einer Unterredung, daß seine Gefahr dafür bestehe, daß in Deutschland ökonomische Zustände eintreten würden...

Die österreichische Kronprinzessin als Kinobesucherin.

Budapest, 12. Nov. In den letzten Tagen wurden die feierlich eingezogenen Kinofonze-

sionen an die neuen Bewerber verteilt. Unter den neuen Besitzern befindet sich auch die ehemalige österreichische Kronprinzessin Stefanie mit ihrem Gemahl, die auf Lebensdauer eine Kinofonzeffion verliehen erhielten.

Die Angst vor Rache.

Paris, 11. Nov. Die Agence Havas meldet: Die Heereskommission hat heute die Gesamtprüfung des Heeresorganisationsprogramms beendet. Der von der Kommission ausgearbeitete Reorganisationsplan soll die Bildung von härteren Divisionen in hinreichender Zahl umfassen...

Lord Halifax über Deutschland.

Die „Times“ vom 31. Oktober bringt Äußerungen Lord Halfores. Er sagt unter anderem: Ich war kürzlich in Deutschland um selbst zu hören und zu sehen und beachte eine der Unversitäten, deren Ehrendoktor ich bin. Ich wurde herzlich bewillkommt und man zeigte mir alles...

Der darbedende Völkerebund.

Die Herren Grew, Lloyd George, Asquith, Robert Cecil u. a. veröffentlichten in den englischen Zeitungen einen Aufruf an das Volk, Geldspenden zur Unterstützung des Völkerebundes einzulegen.

Vielleicht finden sich auch bei uns wieder mildtätige Herzen, denen die internationalen Interessen höher stehen als die eigene Not.

Streik in den Berliner Gaswerken.

Berlin, 12. Nov. Seit heute früh befinden sich die Gasanhaltsarbeiter aller Großberliner Werke in passiver Resistenz. Die verrichteten Notstandsarbeiten, so daß die Gasversorgung vollständig unterbrochen ist. Wenn ihrer Forderung auf sofortige Auszahlung einer Teuerungszulage von 1000 M vom Manntat nicht entsprochen werden sollte, wollen sämtliche Arbeiter die Gasanhalten verlassen.

Briefkasten.

M. M. 1. Eine beratende Anfrage eignet sich nicht für die Beantwortung im Briefkasten. Sie müssen den Wortlaut des Gesuches in der Landesbibliothek hier Friedrichsplatz nachlesen. 2. Hierüber gibt Ihnen das Büro des Bad Landtags Auskunft.

Chlorodon gegen Ublen Mundgeruch

Stoffern und andere Inuition. Stimmungslagen wird beeinflusst durch...

nen, der Oberwirt schaut ihm zu und die Apotheke ist nicht weit. Als ich vor einem Dutzend Jahren mehr jene mehr folge als jenseitbare Annahme der guten Stadt Emmendingen im alten „Landesboten“ gedruckt habe, bestellte eine Wirtin die Zeituna ab und der Honorarlosen-Stammkassier „widmete“ mir eine bewegte Besette. Darum lassen wir heute ruhig die Tante am Oben zu Emmendingen, in der mit der Verlehrs des Sozialholzes und des Fremdenverkehrs der Hochberger Residenz als Schauplatz eines Wechsellahes bezeichnet wird. Sonst allerdings muß man dem Städtchen reiche und gewöhnliche literarische Erinnerungen zubilligen. Man geht auf der Emmendinger Schule. H. G. Schaller lebte eine Zeitlang da und das K. G. Schlosserische Amtshaus lag außer Goethe eine Menge bedeutender Männer. Eine füroralische Einbürgerung hat ihre Namen auf einer Gedenktafel an alten Amtshaus eingegraben lassen. Eine Gedenktafel gehörte indes auch am „Lamm“ an, denn darin ist Fritz Büble geboren, wirt, oder je nach Neigung von der jungen Sammelwirtin, ein paar Originalen, darunter eine kitzliche Karikatur, die der große Künstler auf die Bretter eines Gartenhauses gemalt hat. Man er noch nicht der berühmte Sachsenbauer Vater war, zeigen lassen.

Am Abigen Stausen Vaset zu sagen, machen wir noch einen Gang zum Friedhof. Dort wohnt immer ein Revolutionsgeist von 1818 erst. Unter Strume und Blind wurde am 24. September das „Deer“ Revolutions von den böhischen regulären Truppen unter General Hoffmann nach Straßenkamp zur Stadt hinabgedrängt und zerprengt. Der 1918 fehlende Revolutionsgeist war im gelegenen Stausen sicher einem vorhanden. Möglicherweise ist er an heute ein seltsames Mißverständnis schuld, das hat noch festhält. Waren da von Welt fünf böhische Musikanten, trinkstocher Mannen mit Hummel, Fiedel, Klarinette und Horn nichts dieses ahnend nach Stausen gekommen, gewiß hat, weil sie in Kenntnis des Gebehreres

Stausen uffem Markt  
Den sie, was me geit  
Lanz und Bl u. Wäberkeit,  
Was ein numme S' Herz errent -  
Stausen uffem Markt

harmlos ihre Stücken aufspielen wollten. Aber die Volksleute und die der Soldateska lodte wie immer bei Revolutionen am falschen Ende und die fünf armen Seelme wurden infolge eines furchtbaren Mißverständnisses auf dem Marktplatz erschossen. Kein Verdienst melde etwas von den Weiser Mustanten, darum sei zum Abschied von Stausen ihrer wohntens hier gedacht.

Ein Ahnherc der deutschen Schau pielfunst.

Zum 150. Todestag Konrad Ernst Adermanns am 13. November.

Drei Namen leuchten über dem Beginn der deutschen Schau pielfunst: der der Kennerin, Adermanns, Echofs und Schröders. Während aber die Reuber, Önttische Ideen folgend, die Durchführung des dichterischen Werkes auf der Bühne gegenüber der Willkür des Schau pielführers erst verwirklichte, eine Tat, deren inniglicher Ausdruck die Vertretung des Darstellens von dem Dichtern gemeldet ist ohne daß sie sich doch dem übermächtigen französischen Einfluß hätte entziehen können, ermußt aus dem Schaffen der drei anderen Persönlichkeiten erst die eigentliche deutsche Schau pielfunst, die edle und doch natürliche Darstellung des Lebens. Die Jose Amitt Echofs und Schröders wurzeln dabei in der Natürlichkeit Adermanns. Schon 1740 hatten sich in Pönbürg unter der Direktion Schörmanns die drei hoffnungsvollsten Talente der deutschen Bühne, Adermann, seine spätere Frau, Sophie Charlotte Schröder, und Echof zusammengesunden; sie betreten hier am 12. Januar in einem und demselben Stück die Bühne. Als später Adermanns Stiefsohn, der junge Friedrich Ludwig Schröder, die ersten Bühnenschritte tat, wönderte sich zugleich Echofs Können auf seinem Höhepunkt befand, da konnte das Zusammenwirken solcher Persönlichkeiten, so kurz es gewesen ist, nicht ohne den nachhaltigen Einfluß bleiben. Adermann durfte sich freilich weder mit dem Genie seines Stiefsohnes noch mit dem Echofs messen. Aber er brachte das Tüchtliche, Gelunde und Geschmadvolle hinzu, das der Bühne damals notat. Die fröhliche, ehrliche Natur des ehemaligen Soldaten, der, am 1. Februar 1712 in Schwertin

geboren, unter Männich im Türkenkrieg gekochten hatte; und dessen natürliche Begabung durch eine fröhliche wohlgebildete Gestalt, die größte körperliche Gewandtheit und eine löbende Stimme unterstützt wurden, zeichnete sich erklärlicherweise weniger im Idealen, besonders im Tragischen, als in leichten, bürgerlichen und humoristischen Rollen aus. Er spielte in Sölden Mollredes und Holbergs, als Organ im „Lariff“ und als Geizhager, als politischer Kammergeher, auch als Paul Werner in Vestnas „Mina von Barnhelm“.

Der nachhaltige Einfluß Adermanns und seiner Truppe spricht sich in den äußeren Erfolgen seiner Laufbahn nicht aus. Viel Glück hat er im Leben nicht gehabt. Auch waren die bürgerlichen Grundlagen des Schau pielerhandes noch zu schwach, sie wurden durch die Kriegserleichterungen der Zeit zu oft wieder in Frage gestellt, als daß er in Ruhe hätte aufbauen können. Adermann war zwar eine derb zupackende Natur; er konnte unter seinen Schau pielern wohl einmal mit fröhlichem Wort bazwischen fahren, wo es galt, Händel zu klischen, aber es fehlte ihm die Fähigkeit, sich zu klischen, die bedachte Kalkulation des Geschäftsmannes und das zähe Durchhalten. Auch fehlte ihm der Wandertrieb, der dem Soldaten und dem Schau pieler seiner Zeit gemeinam war, zu sehr im Blut. Gena es irgendwo schickte, so glaubte er, nur seine Kette abbrechen und anderwärts neue aufhängen zu dürfen, um das Glück wieder einzufangen. Die Talente seiner made-ern Frau, die sich nicht nur als Schau pielerin auszeichnete und mit den weiblichen Mitteln der Gesellschaft die Rollen luderte, sondern auch für die nächsten Theaterreden und Gelegenheitsstücke sorgte und unter Beihilfe ihrer Tochter mit fleißiger Nadel die Theatergarderobe in Stand hielt, konnten wohl manchmal helfen, aber das reichte nicht durch.

Adermann hatte sich weit in der Welt umhergetrieben, von Petersburg und Moskau durchs deutsche Vaterland bis nach der Schweiz, und hatte manchen Mißerfolg einsehen müssen, ehe er in Hamburg festeren Fuß fand. Aus Königsberg, wo er allzu rasch sein Erworbenes in den Bau eines Schau pielerhauses steckte, hatte ihn der Krieg vertrieben, dem er wieder zu reich geworden war. Nur von 1764 bis 1767 lehrte er das Theater in Hamburg. Dann „erkrankten“ Schau pielerprivatitäten die Festigkeit der Ge-

schäft, während Adermanns finanzielle Verhältnisse, besonders durch die Aufwendungen für Garderobe gelitten hatten; es kam zu seiner Hamburg „Entreprise“, die den Verehrern der Madame Henkel, einer von Adermanns Schau pielerinnen, ihr Entsetzen veranlaßte. Adermann mußte mit seinen Leuten dort unterkriechen; wie sein Name, ist ja auch der Befehl, mit dieser kurzlebigen Unternehmung verknüpft, von der die „Hamburgische Dramaturgie“ ausgingen ist. Die letzten Lebensjahre Adermanns leben ihn in Hannover, in Braunschweig und wieder in Hamburg; eine Verlegung am Fuß, die der noch nicht Schicksalshöhne mit den Reiken seiner im Feld erworbenen Wandrarneukunft fürren wollte, führte seinen Tod herbei.

Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule Karlsruhe. Zu der Bekanntmachung der Technischen Hochschule über die Vorlesungen des Wintersemesters, die auch von Nichtstudierenden als Gasthörer besucht werden können (Karlsruher Tagblatt vom 11. Nov. 1921), bittet Professor Dr. Drewe um folgende Berücksichtigung der Themat: Mathische 2 St., Psychologie der Erkenntnis, 2 St.

Beamten-Hochschule. Man schreibt uns: Die in den hiesigen Tageszeitungen enthaltene Aufforderung zum Besuch der Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Wätjen über den Friedensvertrag hat in Beamtenkreisen vielfach zu der irrigen Annahme geführt, als sei die gleichzeitige Vorlesung über den Friedensvertrag in die Besamten-Hochschule zu rufe, die jeweils Dienstag Abends 8-9 Uhr stattfindet, verlegt worden. Zur Aufklärung möge deshalb dienen, daß über den Friedensvertrag sowohl in der Hochschule selbst (Mittwochs 5 Uhr nachmittags) als auch bei den Beamten-Hochschulferien Dienstag Abends 8 Uhr gelesen wird. Hierzu nehmen die Geschäftsstelle der Beamten-Hochschule sowie die Verhandlungen Kundt und Lind gerne weitere Hörer-Anmeldungen entgegen.

In Altona starb der Dramatiker und Romantiker Herr Max Müller im 54. Lebensjahre. Im Sommer 1918 wurde Müller Regisseur und Dramaturg am Altonaer Stadttheater. Müller war Verfasser der Romane „Dem Gott will rechte Günst erweisen“, „Conginus Meier“ und „Die Gartenfonate“.



Die Farbigen im besetzten Gebiet.

Das auswärtige Amt in London hat auf Sir Walter de Frens' Mitteilungen über die Anwendung farbiger Truppen in dem von Franzosen besetzten deutschen Gebieten die Antwort erteilt, daß die Behauptungen ungebührlich übertrieben seien.

Dagegen müssen wir doch im Interesse unseres Volkes und unserer alten Armee auf das energigste Einspruch erheben.

Wir verweisen nur auf die sich täglich mehrenden Stimmen führender Blätter und Männer aus dem eigenen Lager der Entente, die ihrer Verurteilung über die Kulturfauna und Rasenlandschaften rühmlichen Ausdruck verleihen.

Und was die Befestigung des deutschen Gebietes durch farbige Anderrasse, so stehen zur Zeit, einschließlich des Saargebietes, auf deutschem Boden:

15 Inf.- bzw. Schützenregimenter, davon sind: 1 Regiment nordafrikanische Eingeborene (Magier, Tuniser, Marokkaner), also „Braune“ mit teilweise starkem Einschlag von Negern (Bermischung der Araber und Berber mit Negern); 1 Regiment gemischte farbige Eingeborene, d. h. 1 Bataillon Weiße, 2 Bataillon Farbige (braune bis schwarze Marokkaner); 1 Regiment Madagaskar, d. h. 1 Bataillon Weiße, 1 Bataillon Farbige (Madagaskar). Die derzeitige Gesamtstärke an farbigen Truppen einschließlich der bei einzelnen Sonderformationen (Verfehrtruppen, Gendarmen, Train), Kraftfahrformationen (Auto) befindlichen Farbigen (Braune, Schwarze und Gelbe, Indochinesen) ist auf 25-27 000 Mann zu veranschlagen.

Aus Bayern.

Bayern und das Reich.

Berlin, 12. Nov. In den Besprechungen zwischen dem Grafen Verckenfeld und dem Reichsminister für die Deutsche Allgemeine Zeitung wird, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, zunächst nicht berührt werden. Die Besprechungen, die den Eindruck erwecken, als ob ein Konflikt zwischen Bayern und dem Reich wegen Maßnahmen des Justizministers nachdrücklich ausgebrochen sei, entstehen der Begründung. Graf Verckenfeld wird voraussichtlich heute über Darmstadt nach München zurückkehren.

Die Kundgebung des Kronprinzen Rupprecht.

München, 12. Nov. Die bayerische Sozialdemokratie hat die Kundgebung des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht mit einer Gegenkundgebung beantwortet. Darin wird gesagt, daß die monarchische Staatsform den Bedürfnissen des deutschen Volkes nicht mehr angemessen sei. Die Zeit sei für monarchische Verfassungen, deren Verfehrer unverantwortlich sei, nicht gekommen. Die Verfassung des Reiches sei getragen von dem Willen breiter Volksschichten. Die Arbeiterklasse werde die republikanische Staatsform mit aller Kraft stützen.

Graf Boshmer.

München, 12. Nov. Graf Karl Boshmer, der seit einem halben Jahre die geistige Führung der bayerischen Sozialdemokratie inne hatte, scheint nun, nachdem er durch mehrere Parteien hindurchgegangen ist, auch in der bayerischen Sozialdemokratie nicht mehr Boden zu haben. In der Vorstandssitzung am 10. und 20. September stand als erster Punkt auf der Tagesordnung der Antrag Minister Graf Boshmer, des Gründers der bayerischen Sozialdemokratie, auf Ausschluß Boshmers.

Zum Ausverkauf in Bayern.

München, 12. Nov. Dieser Tage fand in der bayerischen Landespräsidialstelle in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und Erwerbsstände eine Aussprache über die Steuerung und den Ausverkauf statt. Der Handelsminister betonte die Gelegenheit, um über die staatlichen Verhältnisse hinaus sowohl Käufer, als auch Verkäufer zu ermahnen und ihnen vor Augen zu stellen, daß es fittliche Pflicht sei, keinen Volkswirtschaftler etwas zuzuschaden und daß sich jeder durch unnötigen Einkauf selbst schädige, denn dadurch würden ja die Preise in die Höhe getrieben und die Waren müßten später nur zu noch höheren Preisen erworben werden. Einig war man darüber, daß gegen Käufer und gegen unehrliche Elemente im Handel mit aller Härte vorgegangen werden müsse.

Einkommensteuerbescheide.

Mit der Zustellung der Einkommensteuerbescheide für das Rechnungsjahr 1920 ist jetzt begonnen worden. Der Steuerbescheid enthält die gesamte Einkommensteuerschuld des Steuerpflichtigen für dieses Rechnungsjahr. Nun sind aber auf diese Schuld in den meisten Fällen schon vorläufige Zahlungen geleistet worden, sei es auf besondere Anforderung hin oder auf dem Wege des Steuerabzugs. Diese Zahlungen werden auf die im Steuerbescheid angegebene Schuld anzurechnen; nur soweit die vorläufigen Zahlungen, in die die innerhalb vier Wochen nach der Zustellung des Steuerbescheides an die Steuerbehörde zu entrichten. Der hiernach zu zahlende Betrag, also der Betrag, um den die endgültige festgesetzte Einkommensschuld die Summe der vorläufigen Zahlungen übersteigt, ist für die Zeit vom 1. April 1921 an bis zum Zahlungstag mit 5 vom Hundert zu verzinzen; diese Zinsen sind bei der Einzahlung mitzuentrichten. Einkommensteuer, bei denen der Steuerabzug durch diesen von Steuermarken bewirkt worden ist, können die Höhe der geleisteten vorläufigen Zahlungen aus ihrer Steuerkarte sehen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß auf die Einkommensschuld für das Rechnungsjahr 1920 nur die in der Zeit vor dem 1. April 1921 entwerteten Steuermarken anzurechnen werden. Die Blätter mit diesen Steuermarken hat die Steuereinnahmestelle aus den Steuerkarten zu entnehmen und den Betrag, auf den die Steuermarken lauten, auf die endgültige Einkommensschuld anzurechnen; den Mehrbetrag muß der Arbeitnehmer entrichten. Auch wenn keine Steuerkarte durch die bis zum 1. April 1921 geflochtenen Marken vollständig abgedeckt ist, muß er gleichwohl die Steuerkarte der Steuereinnahmestelle zur Entnahme der Marken beifügen. Diejenigen Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabzug nicht durch Markenkleben bewirkt worden ist, oder die auf Anforderung oder freiwillig Vorauszahlungen geleistet haben, können die Höhe dieser Zahlungen, wenn sie ihnen nicht bekannt ist, bei der Steuereinnahmestelle erfahren. Hierbei ist die Summe der Vorauszahlungen die endgültige Einkommensschuld, so kann der Steuerpflichtige unter Vorlage seines Steuerbescheides die Erstattung des Mehrbetrags bei der Steuereinnahmestelle beantragen.

lungen aus ihrer Steuerkarte sehen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß auf die Einkommensschuld für das Rechnungsjahr 1920 nur die in der Zeit vor dem 1. April 1921 entwerteten Steuermarken anzurechnen werden. Die Blätter mit diesen Steuermarken hat die Steuereinnahmestelle aus den Steuerkarten zu entnehmen und den Betrag, auf den die Steuermarken lauten, auf die endgültige Einkommensschuld anzurechnen; den Mehrbetrag muß der Arbeitnehmer entrichten. Auch wenn keine Steuerkarte durch die bis zum 1. April 1921 geflochtenen Marken vollständig abgedeckt ist, muß er gleichwohl die Steuerkarte der Steuereinnahmestelle zur Entnahme der Marken beifügen. Diejenigen Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabzug nicht durch Markenkleben bewirkt worden ist, oder die auf Anforderung oder freiwillig Vorauszahlungen geleistet haben, können die Höhe dieser Zahlungen, wenn sie ihnen nicht bekannt ist, bei der Steuereinnahmestelle erfahren. Hierbei ist die Summe der Vorauszahlungen die endgültige Einkommensschuld, so kann der Steuerpflichtige unter Vorlage seines Steuerbescheides die Erstattung des Mehrbetrags bei der Steuereinnahmestelle beantragen.

Neben der Anforderung der endgültigen Einkommensschuld für das Rechnungsjahr 1920, enthält der Steuerbescheid noch eine Mitteilung über die vorläufig zu leistenden Zahlungen auf die Einkommensschuld für das Rechnungsjahr 1921. Bei den Arbeitnehmern, deren für das Rechnungsjahr 1920 festgesetztes Gesamteinkommen den Betrag von 24 000 Mk. nicht übersteigt, bezieht sich diese Mitteilung nur auf das Einkommen, das dem Steuerabzug nicht unterliegt; diese Steuerpflichtigen haben daher den aus dem Steuerbescheid als vorläufige Einkommensschuld für das Rechnungsjahr 1921 bezeichneten Betrag an den angegebenen Fallkassensachen zu entrichten. Daneben wird ihnen von ihrem Arbeitgeber ein vom Einkommen für das Rechnungsjahr 1920 festgesetztes Gesamteinkommen von 24 000 Mk. übersteigt, erstreckt sich die Festsetzung der vorläufigen Einkommensschuld für das Rechnungsjahr 1921 auf das Gesamteinkommen. Wenn solche Steuerpflichtige auch dem Steuerabzug unterliegen, so können sie die seit dem 1. April 1921 abbezogenen Beträge auf die vorläufige Einkommensschuld anrechnen.

Ebenso können die vorläufigen Zahlungen anzurechnen werden, die in Höhe der für das Rechnungsjahr 1920 vorläufig angeforderten Beträge für das Rechnungsjahr 1921 weiter entrichtet worden sind. Soweit die vorläufige Einkommensschuld für das Rechnungsjahr 1921 bei der Aufstellung des Steuerbescheides bereits fällig war, ist sie als fällig, d. h. innerhalb 14 Tagen nach der Aufstellung des Bescheides, zu entrichten.

Badische Politik.

Anträge im Landtag.

Der sozialdemokratische Abg. Stodtbracht im Landtag einen Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß auf dem Wege der Verordnung die Bestimmungen des § 13 des Einkommensteuergesetzes geändert und die abzuschiebenden Steuern erhöht werden. In der beigefügten Begründung wird gesagt, daß die Erhöhung der Abgaben, Versicherungsbeiträge und Verberbeiträge der verschiedenen Arten derart ist, daß das Maximum, das jetzt mit 2700 Mk. pro Jahr befristet ist, von fast allen Arbeitern und Angestellten überschritten wird.

Die Fraktion des Landbundes hat dem Landtag einen Antrag betr. der Goldwertsteuer in Form einer Zwangsabgabe unterbreitet, in dem die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Pläne, eine Goldwertsteuer in Form einer Zwangsabgabe auf den Besitz von Grund und Boden einzubringen, nicht zur Durchführung kommen.

Ein weiterer Antrag des Landbundes erstreckt sich auf die Abgabe der Reichsregierung, die die Regierung, dahin zu wirken, daß die auf dem Antrag der Badischen Regierung erlassene Verordnung über das Verbot des Brennens von Zopfnambur vom Mai 1917 sofort aufgehoben wird, während ein Zentrumsantrag verlangt, daß die Badische Regierung bei der Reichsregierung für umgehende Aufhebung dieses Verbots eintritt.

Die demokratische Fraktion des Bad. Landtags erlegt in einem Antrag die Regierung, alsbald Vorarbeiten über eine zweckmäßigere Organisation der Landeskulturverbände und eine zweckmäßigere Ausbildung der Kulturgenossen zu machen.

Zum Tode Wackers.

Zum Absterben des Wehr. Hans Wacker hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion an die Zentrumsfraktion ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihr Beileid betundet.

Aus der Angestelltenbewegung.

Freiburg, 12. Nov. Der Schlichtungsausschuß befaßt sich achtern nachmittags mit den neuen Forderungen der Angestellten in Handel und Industrie. Die Vertreter der Angestellten verlangen eine möglichst alsbaldige Verringerung der jetzigen Löhne, ferner stellen sie die Forderung einer Neuverteilung der Gruppierung der Angestellten. Der juristische Vertreter der Arbeitgeber erklärte, daß die Arbeitgeberseite zu einem Ausgleich der Unebenheiten, wie sie der Manteltarif im Laufe des Jahres mit sich bringen, bereit seien, einer sofortigen Neugruppierung händelnde aber absehend gegenüber, weil eine genauere Prüfung derselben längere Zeit erfordere. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Prof. Dr. Hönninger wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach eine aus Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gemischte Kommission über die neuen Gruppierungsaufgaben in sofortige Verhandlungen eintreten soll, die bis längstens 15. Dezember beendet sein müssen. Kommt bis zu diesem Termin keine Vereinbarung zustande, dann soll der Schlichtungsausschuß wieder angerufen werden. Etwasge Vereinbarungen über Neuregelung der Gehälter werden voraussichtlich vom 1. Januar 1922 ab in Kraft treten. Für November und Dezember des laufenden Jahres sollen spezielle Gruppierungsaufgaben Platz greifen.

Aus Baden.

Jahrplanänderungen.

Von Montag, den 14. November an wird der Zug 753 (W) Rheinsheim an 5,30 nachm. nach Germersheim durchgeführt, da an 5,45, der Wegzug 1270 (W) verläßt Germersheim 6,20 nachm. und kommt 6,20 in Rheinsheim an.

1. Mannheim, 12. Nov. Die Direktion der Firma Benz hat nach Verhandlungen mit der Arbeiterkammer vor dem Landeskommissar ihre Bedingungen für die Einstellung der Arbeiter und Wiedereröffnung des Werkes teilweise gemildert. Sie ist aber fest entschlossen, alle Bestimmungen der Arbeitsordnung und der getroffenen Vereinbarungen strenge durchzuführen und hat ihre Betriebsbeamten und Meister angewiesen, alle Übertretungen abzuwehren. In Zukunft werden Arbeiter, die durch ihr Verhalten Ruhe und Ordnung stören oder den Bestimmungen der Arbeitsordnung zuwiderhandeln, bei entsprechender Schwere der Verfehrungen entlassen. Alle von der Schließung des Betriebs betroffenen Arbeiter werden wieder eingestellt, mit Ausnahme jener, die bei den Ausschreitungen am Montag, den 7. November, sich tätliche Angriffe oder grobe Beleidigungen der Betriebsbeamten haben zuschulden kommen lassen. Diese Arbeiter dürfen auch nicht den Betrieb betreten. Da die Arbeiterkammer rechtsgültig entlassen ist, findet für Mittwoch, den 9. November, und die folgende Zeit, während welcher der Betrieb geschlossen ist, keine Lohnzahlung statt.

1. Mannheim, 12. Nov. Nach einer aus Sao Paulo (Brasilien) eingegangenen Nachricht hat die von der dortigen deutschen Zeitung eingeleitete Sammlung für die Opfer der Dppauer Katastrophe den Betrag von 22 800 Mk. ergeben, der bereits nach Deutschland abgeführt worden ist.

1. Heidelberg, 12. Nov. Der Leiter des städt. Hochbauamts, Stadtbauamtschef D. Ehrmann, der seit 33 Jahren im Dienste der Stadt steht, tritt am 1. Januar nächsten Jahres in den Ruhestand.

1. Heidelberg, 12. Nov. Der Erdbebenmesser der Königsplatzwache verzeichnete am Freitagabend ein kräftiges Fernbeben, das um 7,54 Uhr einsetzte, um 8,40 Uhr die größte Stärke erreichte und um 9,25 Uhr erlosch. Die Entfernung dürfte nahezu 5000 Kilometer betragen. Von kommenden Diensta ab wird auf der Heidelberger Straßenbahn der erhöhte Tarif in Kraft treten. Der kleinste Fahrpreis wird 80 Pf. betragen. An Sonn- und Feiertagen wird von abends 10 Uhr doppelter Fahrpreis erhoben.

1. Weiskirchen, 10. Nov. Am Mittwoch hielten in unserer Gemeinde zwei neue Bronceklöden ihren Einzug. Sie waren am Tag zuvor von Kochendorf nach dem nahen Dammhof geführt worden. Von hier wurden sie in feierlichem Zug vor die Kirche gebracht, wo eine Bekehrungsfeier stattfand. Bürgermeister Dettler betonte, daß Glocken eine Anwesenheit nicht bloß der Kirchengemeinde, sondern auch der politischen Gemeinde seien, weshalb die Gemeindefälle den Hauptteil der Kosten auf sich genommen habe. Die Schüler trugen Lieder und Gedichte vor, auch der Posaunenchor ertönte durch einige Vorträge. Zum Schluß erhielt jedes Kind eine Brezel. Die kirchliche Weihe wird am Sonntag erfolgen.

1. Wühl, 12. Nov. Nach dem städt. Vorschlag für 1921/22 beträgt der ungedeckte Aufwand 311 785 Mk., der durch Umlagen aufzubringen ist. Um dies zu ermöglichen, genehmigte der Bürgerausschuß die Erhöhung des Umlagefußes von 40 auf 110 Pfg. pro hundert Mark Steuerkapital.

1. Weiskirchen, 12. Nov. Ein 24 Jahre alter Sohn eines in Germersheim wohnenden Goldbauern wollte mit einem alten Vorderlader Kräfte abköpfen, der Lauf des Gewehres zeripranga oben und zerriß dem Schützen die Linse Hand so furchtbar, daß sie wohl amputiert werden muß.

1. Freiburg, 12. Nov. Zur vielerörterten Frage der Freiburger Milchversorgung wurde veröffentlicht die hiesige Tagespresse eine längere Erklärung, die sich ziemlich stark gegen die von dem Leiter der Karlsruher Milchzentrale, Kaas, aufgestellten Behauptungen über die Milchversorgung der Städte Freiburg und Karlsruhe wendet. Die von Herrn Kaas in den Karlsruher Blättern veröffentlichten Darlegungen werden als irreführende Demagogie bezeichnet. Minister Remmele wird in diesem Artikel nahegelegt, sich über die Milchversorgung Freiburgs bei dem Arbeitsminister Dr. Engler zu informieren, statt sich von Landwirtschaftsinspektor Kaas und dem von diesem inspirierten Regierungspräsidenten und Gemeindevorstandern zu lassen. — Im Bürgerausschuß gelangte eine vom Stadt-Obmann Dr. Kopf eingebrachte Entschließung zur Annahme, die lautet: Der Bürgerausschuß ersucht den Stadtrat, bei der Regierung mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß der Stadt Freiburg so viele weitere Gemeinden behufs Lieferung von Milch zugeleitet werden, daß die Bevölkerung von Freiburg nicht wie es tatsächlich der Fall zu sein scheint, schlechter beliefert wird als verschiedene andere ärthre badische Städte.

1. Freiburg, 12. Nov. In das Buchhaus wandert wiederum der Händler Ludwig. Wilsch, Schuffele aus Dudenproben (Württemberg), der schon 35 Vorstrafen abgelesen hat und zuletzt eine mehrjährige Justizhausstrafe verbüßt, von der ihm aber ein Teil auf Wohlverhalten erlassen worden war. Kaum war er wieder in Freiheit, ging er seinem Diebstahl- und Einbruchshandwerk nach. Wegen schweren Diebstahls und wegen Widerstands gegen den Kriminalschutzmann, der ihn verhaften wollte, wurde er zu zwei Jahren 9 Monaten Justizhaus verurteilt.

1. Freiburg, 12. Nov. Zur Förderung der Leibesübungen wird von der Stadt dem Sportklub ein Teil des früheren Greizerplatzes spartweise überlassen. Die Sportvereinsleitung beabsichtigt nun, auf dem Platze einen Spielplatz mit Tribüne und Klubhaus zu errichten.

1. Schaffhausen, 12. Nov. Vermutlich durch Unfall entstandene Gerüche einer Villa hier in Brand. Glücklicherweise konnte das Feuer durch Arbeiter und die Feuerwehre gelöscht

see noch gelöscht werden, ehe es weiteren Umfang annahm. Die Arbeiter nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Der gesamte Futtervorrat eines im Anbau wohnenden Herrn fiel dem Feuer zum Opfer. Der Schaden ist beträchtlich.

1. Schopfheim, 12. Nov. Der diesjährige Krämermarkt findet, wie bürgermeisteramtlich bekannt gegeben wird, am 6. und 7. Dezember statt.

1. Grafenhausen (Amt Bonndorf), 12. Nov. Eine glückliche Gemeinde ist Grafenhausen, die auch dieses Jahr wieder ihre Gemeindefestlichkeiten ohne Umlagen erheben zu müssen, befreit sein kann. Ihre ergiebige Einnahmequelle ist der große haubare Waldbestand.

1. Billingen, 12. Nov. Eine Verammlung der Mittelstandsvereinsigung erlosch Protest, daß die Mitglieder des Gemeinderats und des Bürgerausschusses zur Bürgermeisterwahl schreiten wollen, ohne sich vorher mit der Einwohnerkammer in Verbindung zu setzen zu haben. Die Verammlung verlangte, daß die Bürgermeisterwahl verschoben und in einer öffentlichen Verammlung der Einwohnerkammer Gelegenheit gegeben wird, zu der Bürgermeisterwahlfrage Stellung zu nehmen.

1. Weiskirchen b. Hartmannsweiler, 12. Nov. Eine stark besuchte öffentliche Bürgerausschussung besaßte sich mit der Frage der Erbauung eines Wasserkraftwerks an der Linach durch die Stadt. Die Professoren Rehbod und Paulde aus Karlsruhe erteilten die technischen und geologischen Gutachten, worauf nahezu einstimmig der Bürgerausschuß die Erstellung des Wasserkraftwerks beschloß. Oberhalb des Schwabenbaches soll eine Staumauer und bei der Kohlrücke eine Kraftstation errichtet werden. Für den Ausbau wurde zunächst ein Kredit von 6 1/2 Millionen Mark bewilligt. Die gesamte Bauleitung wurde Dipl. Ing. Fritz Maier in Karlsruhe übertragen.

1. Säckingen, 12. Nov. Der Gemeinderat beschloß, zur Deckung der Baubehelfen 15 000 Eier Leinwandtücher zur Anschaffung nach der Schweiz anzufahren. Ferner dem Reichsbund der Kriegsbekämpften Bezirksvereinigung Säckingen eine Weihnachtsspende von 500 Mk. zu überweisen. — Die Danbelskammer Schopfheim ist um Mithilfe zur Befreiung des Glanzes Basel-Konstanz und Einbringung der letzten Pflanz- und Holzkontrollen dringend ersucht worden.

1. Konstanz, 12. Nov. Die Warenausfuhr nach der Schweiz hat infolge der Dreifrankenabgabe erheblich nachgelassen. Die Konf. Ztg. schreibt, daß wenn diese Dreifrankensteuer schon längere Zeit eingeführt worden wäre, die Konstanzer Wirtschaft bereits geplatzt sei. Die Folgen der schweizerischen Massenkäufe würde man jahrelang spüren.

Kleine Nachrichten. In Nuagasturm bei Etlingen erlittete sich dadurch ein tödlicher Unfall, daß ein 12jähriger Junge beim Abprallen von einem in Fahrt befindlichen Anhängerwagen eines Lastautos mit dem Abtrieb hängen blieb und unter die schweren Räder kam. Der Tod trat durch Verquetschung sofort ein. — Der Bau des Klosters bei der Wallfahrt zu den Ketten in Zell a. S. ist soweit vollendet, daß am 16. November Einweihung und Einzug in das Kloster stattfinden kann. — Als einem eifässigen Käufer in einem Geschäftshaus in Freiburg die Abgabe eines Belzes verweigert wurde, wurde er gegen den Geschäftsinhaber tätlich. Um einer Anzei wegen Hausfriedensbruchs zu entgehen, zahlte er eine Buße von 1000 M für die Freiburger Kriegsblinden. — Infolge der strengen winterlichen Kälte trant die Gnz bei Forstheim stellenweise schon eine leichte Eisedeck.

Aus Nachbarländern.

1. Augsburg, 12. Nov. Der 24 Jahre alte Gändler Ludwig Sammler hatte am 10. Oktober nach Rückkehr von Augsburg Oktoberfest seinem älteren Bruder Franz das feststehende Messer derart in die linke Brustseite gestochen, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Sammler wurde nunmehr zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Feinschmecker

und Kaffeekenner wissen es: Bohnenkaffee, Korn, Gerste oder Malz müssen mit Pfeffer & Dillers Kaffee-Essenz gekocht sein. Kein anderer Zusatz ist so rein u. so ausgezeichnet im Geschmack. Haben Sie noch nicht selbst versucht? Zu haben in den einschläg. Geschäften. Großes Silberpaket Mk. 3.00 • Original-Dose Mk. 3.60

Man lerne dabei nur mit echter braunschwarzer Bohnen- und lerne die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. 2 vo. Wilhelm Brauns, Ges. m. beschr. Haftung, Quez.-Innburg a. H.

Gutes Rezept gegen Rheumatismus.

Es werden zahllose Mittel gegen Rheumatismus angepriesen, ein Beweis also, daß viele Menschen an Rheumatismus leiden und daß viele auf Erlösung dieses schmerzhaften Leidens hoffen. Beim Rheumatismus verursachen die Ablagerungen der Harnsäure die Schmerzen, darum ist es die erste Pflicht, dafür zu sorgen, die überschüssige Harnsäure aus dem Körper zu entfernen. Das Mittel, womit dieses geschieht, muß sach- und sachgemäß zusammengesetzt sein; dieses ist die große Hauptsache. In den „Levatholtabletten“ haben wir ein solches Präparat, welches die überschüssige Harnsäure aus dem Körper treibt, denn es enthält rad. sarsaparillae 5 acid. salic. 5 kal. jod. 5 i. leg. art. tabl. 100. Rheumatismuskranke holen sich aus der nächsten Apotheke die „Levatholtabletten“. Preis per Karton M. 20. Nachahmungen weisen man zurück. Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19.

Erste badische interkonfessionelle Pfarrkonferenz für alkoholfreie Jugend-erziehung.

Am Mittwoch, dem dritten Konferenztag, fanden morgens gesonderte Versammlungen statt. Die katholischen Geistlichen, über 30 an der Zahl, kamen im Weissenhaus zusammen. Es wurde dort, unter anderem auch das Thema: „Alkohol und Alkoholisierung nach der Auffassung der heiligen Schrift“, die seelsorgliche Behandlung der Alkoholfreie in Predigt, Katechese und Beichtstuhl, behandelt.

Auf den Nachmittag waren besondere Einladungen ergangen, denen recht zahlreich Folge geleistet wurde. Der große Rathsaal sahe nicht alle Erstgenannten, die Tribünen mußten zur Verfügung gestellt werden.

Ministerialdirektor Dr. Fuchs eröffnete die Sitzung um 3 Uhr und erteilte zunächst das Wort Herrn Professor Dr. Niebergall-Heidelberg zu seinem Vortrag: „Die Gefährdung der Persönlichkeit durch den Alkohol“. Der sehr durchdachte, rhetorisch überaus reiche Vortrag, machte tiefen Eindruck auf die Anwesenden. Der Referent begann mit dem Hinweis darauf, daß die Revolution nicht ganze Arbeit gemacht habe. Wachus, Gambirius und Venus seien nicht entronnen worden. Christentum ist Dienst der Liebe, unsere Zeit fordert das Opfern und Entsagen. Wir müssen lernen zu entsagen, und zu verzichten, um unseres leidenden Volkes willen.

Der Führer sein will, muß dabei ganze Arbeit leisten. Der Redner schloß mit dem Jesuswort: In der Welt habt ihr Angst, seid getrost ich habe die Welt überwunden.

Ministerialdirektor Dr. Fuchs betonte, daß der vor allem an die geistigen Führer gerichtete warme und feurige Appell ebenso bindend sei für die Laien, die aus Liebe ebenfalls entsagen sollten.

Und nun trat Dr. Max Herzog zu Sachsen, Universitätsprofessor in Freiburg i. d. Schweiz, der Bruder des früheren Königs von Sachsen, auf. Der Vertreter des Bad. Landesverbandes beim Internationalen Kongreß, Pfarrer Werner-Karlsruhe, hatte Herzog Max in Lausanne kennen gelernt und sofort erklärte sich dieser in vorwortnehmender Weise bereit, bei der gemeinsamen Pfarrkonferenz mit einem Referat zu dienen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte der ganze Saal seinen Worten, aus tief überzogenem Herzen kommenden Darlegungen über die Alkoholfreie im Rahmen der modernen Lebensreformbestrebungen. Er schilderte eine ganze Reihe von wichtigen Aufgaben der Lebensreform. Nächst der Natur sei dringend nötig. Er warnte vor dem Freilebentum, wies hin auf die oft ungerechte Verteilung der irdischen Güter, auf die Pflicht der Keimenden und heranwachsenden Nachkommenschaft gegenüber, rief zur größten Bedürfnislosigkeit und empfahl den Führern des Volkes Vertiefung in diese Fragen. Vom Vertreter der Religion könne man begehrte Förderung alles dessen, was wahrhaft groß und edel ist, unbedingt fordern. Der Redner unterließ die ungeheure Bedeutung des eigenen Beispiels, als die wirksamste Predigt und wünschte unserem Volke vor allem eine natürliche, einfache, gottesfürchtige Jugend mit reiner Denkweise.

Ministerialdirektor Dr. Fuchs verglich in seinen Dankworten den Redner mit dem heiligen Franziskus und erinnerte an Herzog Johann von Sachsen.

Nach einer kurzen Pause hielt Johann Stadtschulz Dr. Pauli-Karlsruhe einen Vortrag über: Vererbung, Familie und Alkohol. Trotz der Launen des Projektions-Apparats wurden weder Redner noch Zuschauer ungeduldig. In der Hand von Tabellen, besonders Stammbäumen erklärte Dr. Pauli die Vererbungsgeetze und betonte vor allem die ungeheure Macht der guten Familiendotation. Auf Grund von aus dem Leben geschöpften Tatsachen zeigte er die ungeheure Gefahr der Vererbung fiktiver Defekte und wies nachdrücklich auf die äußerst schädigenden Wirkungen des Alkohols hin. Er benutzte auch die Gelegenheit, um auf das Ungeheuerliche hinzuweisen, dessen wir uns bei Abschaffung der zur Vererbung der Verbrennen gegen das keimende Leben herausgegebenen Geetze schuldig machten. Zum Schluß forderte er vor allem die Zusammenführung tüchtiger Erbflamme und richtete an die Anwesenden einen mit lauter Stimme aufgenommenen tiefen Appell zu Gunsten der christlichen Familie und deren ungeheurer Bedeutung für den Fortbestand und die geistliche Entwicklung unseres Volkes.

Ministerialdirektor Dr. Fuchs schloß darauf die Tagung mit herzlichen Dankworten an Referenten und Teilnehmer und mit dem Ausdruck seiner Überzeugung, daß die geleistete Arbeit und der befeuerte Opfermut und Wille zur Mitarbeit nicht vergeblich sein werden. Pfarrsekretär Baumert führte schnell noch einige Bilder aus der kathol. Abstinenzjugendarbeit vor.

Auf den Abend hatte das Evangelische Frauenkreuz zu einer unterhaltenden Feier eingeladen, zu der sich die Mitglieder sehr zahlreich und eine ganze Anzahl von Gästen einfanden. Daß auch Herr Pfarrsekretär Baumert zu dieser Blaukreuzfeier kam und herzliche Worte der Aufmunterung an die Mitglieder richtete, wurde dankbar empfunden als Symbol der auf

der Tagung oft betonten und in so erfreulicher Weise bekräftigten freundschaftlichen Beziehungen im Kampfe gegen einen gemeinsamen Feind. Auch Stadtmissionsinspektor Schmidt und Pfarrer Werner äußerten sich in gleichem Sinne und begrüßten aufs herzlichste den freundlichen Gast.

Eine reiche und gesegnete Tagung hatte ihr Ende genommen. Ein Wagnis, eine fast unerhörte Neuerung! Mutig und vertrauensvoll war man aber ans Werk gegangen, zuter Wille wurde von allen Seiten bekräftigt und Gott gab seinen Segen dazu. Reiche Früchte werden sicherlich aus dieser ernsten und edeln Arbeitsgemeinschaft erwachsen.

Aus dem Stadtkreise.

Fernsprech-Anschlüsse der Redaktion.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die

Nr. 277 keine Verbindung mehr

mit unserer Redaktion herstellt, da sie anderweitig vergeben ist. Die Redaktion hat die Nummern 20 und 894; der Hauptredakteur die Nr. 19. Im Interesse einer glatten Abwicklung des Verkehrs muß das beachtet werden.

Termine für Staatsprüfungen. Der Beginn der Staatsprüfung für den mittleren hochtechnischen Dienst ist auf Freitag, 9. Dezember, festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung sind mit den erforderlichen Belegen bis zum Mittwoch, den 23. November 1921, beim Ministerium der Finanzen einzureichen. Die gleichen Termine für Prüfung und Einreichung der Zulassungsgesuche sind für die Staatsprüfung für den mittleren hahn- und fechttechnischen Dienst und die Staatsprüfung für den mittleren maschinen- und elektrotechnischen Dienst festgesetzt. Die Zulassungsgesuche zu den beiden letzten Staatsprüfungen sind an das Zentralbüro der Eisenbahnenverwaltung Karlsruhe, Friedrichsplatz 13, zu richten.

Verkehrsperlen. a) Vom 14. bis 16. ds. Mts. ist Annahme von Frachttariffen nach Würzburg, Drt und Ubergang ausnahmslos gesperrt. Ab 17. November sind bis auf weiteres nur Lebensmittel angelassen. b) Verboten ist Annahme von Frachttariffen nach Bremen Hbf.

Die Bahnhofsfeuerwehr hielt am Freitag mittag an dem östlichen Mägel des Personalausgangs unter Leitung ihrer beiden Kommandanten Klose und Wiedenhorn ihre Schlußübung ab. Nach Stunden der Weitem und mächtigen Wasserstrahlen ergossen sich über das Gebäude, die Schlauchlinien wurden durch die Automobilspitze geleitet. Nach der Übung fand ein Vorbeimarsch vor den Gästen statt. Die Übung nahm einen guten Verlauf. In Anwesenheit von Gästen fand nach der Übung im Saale des „Goldenen Adlers“ ein Bankett statt.

Mitteilung des Badischen Landestheaters. In der Woche vom 14. bis 20. November gelangt als Schülervorstellung am Mittwoch, den 16. November, das Schauspiel „Matte“ von Hermann Bunte zur Wiederholung. Die Theatergemeinde des B. B. V. nimmt teil mit den Nummern 801 bis 1050. Am folgenden Tage, Donnerstag, den 17. November findet die zweite Aufführung von „Hien, Widenste“ statt, zu dieser Vorstellung wird die Theatergemeinde des B. B. V. mit den Nummern 401 bis 800 angerufen. Am Samstag, den 19. November, erscheint nach vierjähriger Pause Shakespeares Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig“ neu inszeniert wieder auf dem Spielplan. Bis auf die Rollen der Porzia und des Shalot, die bei Melante Ermarth und Felix Baumbach verbleiben, sind sämtliche Hauptrollen neu besetzt.

Unfall. In einer Fabrik am Rheinhafen wurde am 8. Mts. einem Eisenhobler von hier beim Ausleichen eines Stahlstückes der Ringfinger abgemittelt und außerdem die linke Hand schwer verletzt. Der Verunglückte wurde ins Stadt Krankenhaus gebracht.

Bei einer Schlägerei auf dem Mehlplatz schlug ein Händler aus Frankfurt einem Meßreißenden aus Tegernsee mit einem harten Gegenstand derart auf den Kopf, daß der Mann in schwer verletztem Zustande ins Stadt Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verhaftet wurden: Die Frau eines politischen Händlers aus Kitzingen, die 7 1/2 Dugend silberne Köffel im Werte von 53568 Mark im Besitz hatte, die vermutlich nach der Schweiz verschoben werden sollten und beschlagnahmt wurden.

Chronik der Vereine.

Vortragsabend des Abt. St.-Clubs. Am Dienstag, 10. November, fand im großen Saal des Chem. Instituts der Hochschule der erste Vortragsabend des Abt. St.-Clubs statt, zu dem die Mitglieder der Hochschule, der St.-Club Schwarzwald, der Schwarzwaldverein und der Deutsch- und Osterr. Alpenverein eingeladen waren. Herr Dr. Heindold begrüßte im Namen des A. St.-C. die außerordentlich zahlreich erschienenen Gäste und betonte, daß während des Winters noch weitere Vortragsabende stattfinden werden, die namentlich festlichere Gebiete des Skilaufs und der Skiautocross betreffen sollen. Auch ist wie vor dem Abt. dieses Jahr ein Skilauf und ein Winterabend geplant. Den Vortrag des Abt. hatte Prof. Dr. Veppler, der Direktor der Bad. Landeswetterwarte, übernommen. Er gab in außerordentlich klarer und sachlicher Form einen Überblick über die Schneeverhältnisse der Erde und der den badischen Skiläufer besonders interessierenden Gebiete des Schwarzwalds und der Alpen. Im zweiten Teil seines Vortrags wandte er sich den Mitteln zu, die der Erforung der Atmosphäre dienen, den stationären Verwitterungsarten und den beweglichen Luftströmungserscheinungen: dem Barometer, Föhnwinden und Brachen. Prof. Veppler hat selbst 13 Monate als Beobachter auf der Zugspitze gearbeitet, und wußte in sehr interessanter Weise über seine Erlebnisse zu berichten. Der reiche Beifall zeigte, wieviel Anregung der Skiläufer und Alpinkist seinen Ausführungen entnehmen konnte.

Veranstaltungen.

„Missa solennis“. Vom Badischen Landes-Theater wird uns geschrieben: Am Mittwoch, 16. November, findet im Hoftheater eine Wiederholung der Aufführung von Beethoven's „Missa solennis“ in der gleichen Besetzung wie beim Aufbruch in der Herbstwoche statt. (Mitwirkende: Marie von Ernst, Paula Weber, Franz Scherzer, Max Vattner als Solisten, das Landes-Theater-Orchester, der Chor des Landes-Theaters, sowie eingeladene Damen und Herren. Dirigent: Operndirektor Corticelli.) Der Aufführung wird dieses Mal ein kurzer Einleitungs-vortrag von Musikdirektor Anton Rudolph vorangestellt. Es ist der Theatergemeinde des B. B. V. gelungen, diese Aufführung ihren Teilnehmern zu außerordentlich ermäßigtem Preis vorzugsweise zugänglich zu machen; die Theatergemeinde ruft für diese große Konzertveranstaltung sämtliche Teilnehmer auf. Die Karten werden in der üblichen Weise in der Geschäftsstelle vom 11. bis spätestens 14. November angesetzt.

Theaterkulturverband Karlsruhe. Der Theaterkulturverband eröffnet seinen Vortragsplan neuentlicher dramatischer Werke am kommenden Dienstag, 15. Nov., abends 8 1/2 Uhr im Saale des Konservatoriums (Sofienstraße). Frä. Martha Müller vom Bad. Landes-Theater wird „Der Eintracht“ von Hans Fohst regalisieren. Hochschullehrer Dr. Holl wird einen kurzen einleitenden Vortrag halten.

Erste Musikaufführung. Am Sonntag, 20. d. Mts. fällt das übliche Festkonzert wegen des Buß- und Bettags aus. Dafür findet nachmittags um 4 1/2 Uhr im Städtischen Konzertsaal eine erste Musikaufführung (Orchesterverein) mit Gesangs- und Cellovorträgen, (Mitwirkende: Frau Hedv. Jacoma Pragemann, Sopran, Herr Arthur Vögler, Organ und Kammermüller Trautbitter, Cello) statt.

Garten-Abend. Am Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr wird Herr Fritz Post im Saale des Post-Konservatoriums, Alsterstr. 33 einen Garten-Abend unter Mitwirkung seines Wundes-Direktor Hermann Post (Violine) geben, dessen interessantes Programm allgemeine Aufmerksamkeit erregen dürfte. Die Partie, ein vielden und bekanntes Instrument war schon in alten Zeiten beliebt und geschätzt. Zum Vortrag gelangen Kompositionen von Saint-Saens, Edmund Schuder und Stahl, ferner die hochinteressante Sonate für Violine und Harle von Louis Spohr. Dieser hat diese Sonate f. St. zu Ehren seiner Frau komponiert, die eine berühmte Gartenmusik ist. Beide erlangen sich auf ihren gemeinsamen Konzerten damit große Erfolge. Dem diesem Publikum steht daher ein großer Genuß bevor. Karten bei Kurt Neufeld, Waldstr. 39, im Sekretariat des Post-Konservatoriums, und an der Abendkasse. (S. d. Anzeige.)

Morgenmusikführung von Bach- und Händelwerken. Obwohl nach der Form, als auch dem Inhalt nach, wird die am Sonntag, 14. November im Eintrachtssaal stattfindende Morgenmusik sich von anderen Konzerten unterscheiden. Professor Dr. Max Seiffert, Senator der Akademie in Berlin, als Herausgeber Bach'scher und Händel'scher Musik bekannt, wird den Gembatort übernehmen. Die Vortragsfolge umfaßt ein Concerto grosso für Cello und eine kammermusikalische für Violine und Cembalo von Händel, ferner das von Professor Seiffert konstruierte Concert für Violine und Oboe von Bach, Lieber von ihm und anderen Komponisten des 17. Jahrhunderts. Mitwirkende sind außer Professor Seiffert Ellen Obergard aus Kopenhagen, die fähig ist in einem Orchesterkonzert hier gelassen hat; Frä. Margarete Schwickert (Violine), Kammermüller Raemy (Oboe) und ein aus Mitgliedern des Landes-Theater-Orchesters gebildetes Kammerorchester. Die Leitung hat Kapellmeister Seebach von der Fied. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller.

Arbeiterbildungsverein. Morgen Sonntag, 14. November, abends 8 Uhr, findet im Saale des Vereins Wilhelmstraße 14 ein Kammermusik-Abend (Quartette von Haydn und Mozart) statt, zu dem Fräulein von Babed vom Landes-Theater (Gelang) ihre Mitwirkung zugesagt hat. Der Besuch ist unentgeltlich. - Gasse und Wäldchen.

Ueber „Waldgeschichte und Gegenwartsfragen im Lichte der Anthropologie“ spricht Herr Dr. Karl Heuer aus Stuttgart, am Dienstag, den 15. November, abends 8 Uhr im Rathsaal bei freiem Eintritt. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 12. Nov.: Otto Börner von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Veria Dehm von Weingarten; Anton Müller von Oberörschingen, Bahnarbeiter hier; Elisabeth Müller von Weingarten; Friedrich Kubin von Sulzfeld, Weber hier, mit Frieda Teufel geb. Schell von hier; Adolf Ehrig geb. Schneider von hier, Postkassierer hier, mit Dora Scherer von hier; Friedrich Gehl von Enzlingen, Bergwerksarbeiter in D. Reich, mit Veria Keller von B. Weingarten; Karl Müller von hier, Elektromonteur hier, mit Elise Hühner von hier; Franz Rombach von hier, Schuhmacher hier, mit Gertrude Haxter von Oberörschingen; Wilhelm Dies von hier, Postkassierer hier, mit Sophie Kubin von hier; Karl Reichert von Malsch, Schmied hier, mit Olga Stork von hier; Hermann Müller von Bernbach, Säger hier, mit Marie Weber von Neckarstr.; Joseph Reil von Baden, Schreiner hier, mit Maria Gläd von Triberg; Heinrich Eisenbauer von Schmeimbach, Metzger hier, mit Anna Wollensack von Ludwigsbach; Adolf Hintermann von Rauenal, Stellwerkmacher hier, mit Maria Köstler Witwe von Wiberach.

Todesfälle. 6. Nov.: Hans Jörg, Vater Otto Henninger, Reg.-Baumeister. - 8. Nov.: Wolfgang Georg Anton, Vater G. Riff, Kaufmann; Marie Luise Maximiliane, Vater Dr. Maximilian Böck, v. Art. - 9. Nov.: Geria Annette, Vater Johann Gerich, Kaufmann; Theresia Anthonia, Vater August Volpert, Schneidermeister; Louise Alfons Emil, Vater Alois Cavalier, Buchhalter. - 10. Nov.: Ingeborg, Vater Hermann Döll, Hauptmann a. D. - 11. Nov.: Emma, Vater Adolf Gans, Druckereiarbeiter; Hans, Vater Johann Köhler, Schreiner; Kurt Heinrich, Vater Christian Kohn, Post-Wachmeister.

Todesfälle. 10. Nov.: Hermann Dillingner, led. Fuhrermeister, alt 86 Jahre. - 11. Nov.: Wilhelm Schmidt, Chemann, Oberörschinger, alt 55 Jahre. - 12. Nov.: Ludwig Göll, Chemann, Bern. Oberörsch., alt 52 Jahre; Martha Stahl, alt 64 Jahre, Ehefrau von Christian Stahl, Oberörschinger.

Verdingungs- und Trachten-erwachsener Verdingungen. Sonntag, den 14. Nov.: 1/2 Uhr: Regina Reiter, Stadtkassierers-Ehefrau, Seiffenstr. 20; 2 Uhr: Wilhelm Schmidt, Eisenbahnüberwachungsmeister, Seiffenstr. 4; 3 1/2 Uhr: Hermann Dillingner, Fuhrermeister, Seiffenstr. 7; 4 Uhr: Maria Stroh, Handelsmann, Gartenstr. 16a; Ludwig Scholl, Verwaltungsoberlehrer, Neffenstr. 10, in Graben beerdigt.

Tagesanzeiger.

Sonntag, den 13. November 1921. Landes-Theater: 2 Uhr: Prof. König oder Der eiserne Heinrich. 7 Uhr: Der Heilige Döllander. Konzerthaus: Vörlincher. 7 Uhr. Festhalle: Strauß-Konzert. 3 1/2 Uhr. Konzerthaus-Saal: Tänze Hedwig Kottelbach. 7 1/2 Uhr. Colosseum: Der Pompejaner. 4 und 8 Uhr. Weltpanorama. Abg. Eintrachtssäle: Gesangsverein Concordia Pamp. 6 Uhr. Friedrichshof: Kammertonzert. Volkshochschule: Konservatorium: Wirtschaftliche Frage und ihr Ausgang in bibl. Sicht. 8 Uhr.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe Beobachtungen vom Samstag, den 12. November 1921 18 Uhr morgens D.T.S.

Table with columns: Ort, Luftdr. in mm, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Hamburg, Danzig, Berlin, Frankfurt, München, Koblenz, Stodolom, Soparanda, Gießen, Trier, Zürich, Wien.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7<sup>er</sup> morgens

Table with columns: Ort, Luftdr. in mm, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Karlsruhe, Weingarten, Malsch, Bernbach, Ludwigsbach, Wiberach.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das südliche Tief hat sich nordwärts über die Alpen ausgebreitet und verursacht vielfach Trübung. In Südbaden ist etwas Schnee gefallen. Im Hochschwarzwald sind bis 11 Grad Kälte beobachtet. Das Hochgebiet erstreckt sich westwärts bis nach Mitteleuropa. Da hoher Druck über dem Nordosten und den britischen Inseln liegt, werden die Strömungsgebiete ihren Einfluss bald verlieren.

Wetterausblick für Sonntag, 13. November: Wolkig, nur vereinzelt etwas Schnee, kalt.

Schneeberichte.

Niesengebirge. Oberdreibräuhaus: 600 - 800 Meter ü. d. M. Schneehöhe 27 Zentimeter. Müns 10 Grad, leichter Schneefall, Stillstand und Nebelhaftigkeit. Karz. Bad Bäruburg und Mollenhaus: 800 Meter ü. d. M. Schneehöhe 25 Zentimeter. Malsch 3 Grad, prächtiges wolkenloses Wetter. Malsch, Wäldchen.

Klein-Wasserrände morgens 6 Uhr

Table with columns: Ort, Schneehöhe in cm. Rows include Schürzenfeld, Malsch, Malsch, Mannheim.

Advertisement for Feinschmecker SALEM ALKUM GOLD ZIGARETTEN. Includes an illustration of a woman in a dress holding a tray with a cigarette pack. Text: rauchen nach wie vor SALEM ALKUM GOLD ZIGARETTEN. Nr. 40rot 50grün 60orange 80gelb. 40 50 60 80 Pf. Cavalier 80 Pf. Cabinet Mk. 1.25.

Large advertisement for Scharlachberg Meisterbrand. Text: Scharlachberg Meisterbrand. Bingen a. Rh. Vertreter: L. Hellingner, Karlsruhe, Gabelsbergerstraße 9. Ausgereift und köstlich.





# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Wirtschaftliche Wochenschau.

### Die Kreditaktion der Industrie.

Seit es jetzt auch die Frage der Kreditaktion in den Strudel des Parteigewirrs hineingezogen ist, sind die Ausführungen, die ein Arbeitnehmerrat am letzten Donnerstag im Reichswirtschaftsrat machte, denen darauf hin, daß aus der Einwirkung der Kreditaktion und aus der Bewilligung der Verbrauchsteuer ein Geschäft auf Gewinnhaftigkeit gemacht werden soll. Schon vor Wochen ist die Aufgabe einer Gleichung mit mehreren Unbekannten herangebracht. Inzwischen ist unbekannt, ob die Kreditaktion unserer Gläubiger die Größe der Kreditaktion der Industrie betreffen wird: das künftige Schicksal der Kreditaktion ist noch nicht entschieden. Ein anderer, fast noch wichtiger Faktor ist die Kreditaktion der Industrie. Inzwischen ist die Kreditaktion der Industrie ein wichtiger Faktor in der Wirtschaft geworden. Ein anderer, fast noch wichtiger Faktor ist die Kreditaktion der Industrie. Inzwischen ist die Kreditaktion der Industrie ein wichtiger Faktor in der Wirtschaft geworden.

haben schließlich den Blick selbst sonst durchaus urteilsfähiger Männer für das Wollige und Nützliche getrübt. Seit einigen Wochen wird bei uns eine lebhaft propagandistische, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland enger zu gestalten. Die Ernennung eines deutschen Gesandten in Moskau (Geheimrat Wiedenfeld) war der erste Schritt; Rußland hat aber unsere im Jahre 1918 für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen gezielte Bedingung, Bestrafung der Mörder des Grafen Mirbach, unerfüllt gelassen. Jetzt hat der als Vorkämpfer deutsch-russischer Wirtschaftsbeziehungen bekannte Freiherr von Maltau die Leitung der Abteilung Ost im Auswärtigen Amt übernommen. Das zweite Kabinett tritt also augenblicklich für verstärkte und beschleunigte Orientierung ein, da ja der Kabinetschef selbst das Außenministerium verwaltet und sich förmliche Mitarbeiter wählt. Die Prophezeien der sowjetrussischen „Mauerung“ haben triumphiert, als Tschickerin vor einigen Tagen die bekannte Note nach London richtete, in der er unter bestimmten Bedingungen die Anerkennung der russischen Staatsgebühren aus der Vorkriegszeit in Aussicht stellte. In einer Londoner Antwort wurde jedoch erklärt, daß dies faustfälschlich dem französischen Kapital zu kommen werde, während das britische Kapital mehr Interesse an einer Anerkennung der im Ausland gegebenen russischen Gemeindeforderungen habe. Auch der gefährliche Plan, Deutschland möge einen Teil seiner Reparationsschuld durch wirtschaftliche Erschließung russischer Reichtümer und durch Uebergabe von geschaffener Leistungsfähiger Werte an seine Gläubiger abtragen, auch wieder auf. Es ist sonderbar, daß trotz der vielfachen Erfahrungen, die alle europäischen Länder mit russischen Verpfändungen gemacht haben, immer noch die Meinung besteht, eine entgegenkommende Zusage der russischen Regierung für bare Münze zu nehmen, ohne Gewähr für die Durchführung des Verpfändens zu verlangen.

## Die Börse.

(Eigener Wochenbericht.)

Nicht nur die Börse, sondern das ganze deutsche Wirtschaftsleben steht unter dem Eindruck der großen und intensiven Bewegungen des Devisenmarktes, die in den letzten Tagen auch dem größten Zweifler den völligen Zusammenbruch des deutschen Währungsweises vor Augen führten. Immer wieder wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es trotz aller Mittel und Mitteln unmöglich ist, die Währung eines Volkes, dessen Wirtschaft innerlich immer mehr ausgehöhlt wird und das weit über die Grenze seiner Leistungsfähigkeit hinaus dem Ausland zu zahlen, die nötigen Mittel zu beschaffen. Die großen holländischen Kredite, die uns die Leitung der letzten Geldzahlung an die Entente ermöglicht hatten, müssen jetzt unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen zur Aufzahlung kommen, und die Abdeckung dieser Devisenverpflichtungen bringt immer neue Unruhe in den Devisenmarkt und belastet den Kurs des deutschen Zahlungsmittels im Ausland in härtester Weise. Der Stein ist bereits viel zu weit auf der abschüssigen Bahn in die Tiefe gerollt, als daß es möglich wäre, ihn durch neue Kreditverhandlungen und neue gezielte Maßnahmen im Innern im weiteren Sturz aufzuhalten. Auch die neuen Devisenmaßnahmen werden keine nachträgliche Wirkung ausüben können. Gerade in dieser Hinsicht zeigt uns das Beispiel Belgiens, daß zwar eine vorübergehende Wirkung nicht ausbleibt, daß sich aber der Handel bald andere Wege sucht und findet.

So lange auf Grund der unerfüllbaren Forderungen unserer Freunde in Deutschland allwöchentlich viele Milliarden Papiermark gedruckt werden und ihren Weg ins Ausland finden, kann sich der Markkurs nicht nachhaltig heben. Immer wieder ist es das uralte Menschheitsgesetz von Angebot und Nachfrage. Eine Mäßigkeit, das Angebot der Reichsmark zu verringern, besteht nicht, solange die Wälder die deutsche Wirtschaft zu Tode heben und die Einsicht fehlt, daß mit dem völligen Zusammenbruch der deutschen Währung und Wirtschaft auch jener der ganzen europäischen Wirtschaft befestigt ist. Hinzu kommt, daß der internationale Devisenhandel von der Fähigkeit der deutschen Regierung, im Innern zur Sanierung der Marktwährung, das Notwendige beizubringen, keineswegs überzeugt ist. Erst jüngst hat die Regierung sich gezwungen gesehen, eine bedeutende Erhöhung der Beamtengehälter vorzunehmen, von der wir verpönten Verminderung der Stellen nicht ohne Rede zu sein, im Gegenteil, die Beamten und Beamten vermehren sich fast täglich. Auf der anderen Seite verläßt man durch leicht durchführbare Mittel, wie das Niedrighalten der Goldankaufpreise der Reichsbank, den Dingen ein anderes Aussehen zu geben. Die Folge ist, daß dem Reiche weniger oder gar kein Gold zufließt, wie es einem wirtschaftlich selbstverständlich ist, daß in einem Wettbewerb zwischen Handel und Bürokratie die letztere den kürzeren ziehen muß.

In wirtschaftspolitischer Hinsicht dürften sich die Folgen der neuen katastrophalen Marktentwertung erst in dem kommenden Monat voll auswirken. Noch verfügen Industrie und Handel über zum Teil recht bedeutende Warenlager, die abzutreten in Betracht der sehr geringen Kaufkraft des Publikums selbst zu stark erhöhten Preisen recht leicht fällt. Dieses Bild kann sich aber sehr schnell wandeln, wenn die Notwendigkeit entsteht, diese Lager besonders durch Beschaffung der unvermeidlichen ausländischen Rohstoffe wieder aufzufüllen. Diese Auffüllung dürfte zum Teil gar nicht, zum Teil nur zu so hohen Preisen möglich sein, daß der deutsche Konsum einfach nicht in der Lage ist, die betreffenden Fertiger anzunehmen. Bereits heute ist es notwendig, darauf hinzuwirken, daß hier bedeutende Gefahren für die Industrie, besonders die Verfeinerungsindustrie, liegen und daß es durchaus nicht unwahrscheinlich ist, daß diese Schwierigkeiten auch bald an den Industrie-Aktien-Märkten der Börse zum Ausdruck gelangen. Nach wie vor kann es keine Frage sein, daß unsere gesamten Industrie-Aktien-Kurse als Sachwerte und in Anbetracht der außerordentlichen Entwertung des Papiergeldes, das für die Aktien eingezahlt wird, bei weitem zu niedrig sind. Immerhin aber dürfte ein völliger Umschwung der Konjunktur auch auf die Börse zurückwirken.

Alle diese Momente, die am heutigen Zeitpunkt hervorzuheben unbedingt nicht einer objektiven Würdigung erheben, sollen auf der anderen Seite nicht darüber hinwegtäuschen, daß die große Aufhebungsbewegung in deutschen Industrie-Aktien, von vorübergehenden Rückgängen abgesehen, so lange ihren Fortgang finden muß, als die Preise dieser Wertpapiere nicht ebenso wie die der Waren der Marktentwertung gelost sind. Trotz der beträchtlichen Erhöhung des gesamten Kursniveaus ist von einer nur annähernden Angleichung der Effektenpreise an den Dollarkurs keine Rede, und es besteht sicher Grund zu der Annahme, daß vor allem das Ausland durch die starke Käufe dazu beitragen wird, das Kursniveau weiter zu erhöhen und diese Angleichung zu beschleunigen.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Seit einigen Tagen ist Frost eingetreten und damit sind die überragend weit vorgeführten Arbeiten auf dem Felde eingeschränkt und der Landwirt hat mit den Dreiharbeiten begonnen. Da nun auch die Kartoffelverladungen infolge der Kälte nur noch in geringem Maß erfolgen können, so dürfte die Waggongestellung für Getreide sich wieder heben und damit der Landwirt zu stärkeren Hilferufen befähigt werden. In den Getreidemärkten hat sich in den letzten Tagen auch das Angebot der ersten Hand bereits kräftig vergrößert und das hat dazu beigetragen, die vorher allzu hoch gestiegenen Preise wieder etwas zu drücken. Die Hauptpreise für die scharfe Haubebewegung der ersten Wochenhälfte lag hauptsächlich in der erneuten starken Entwertung unserer Mark, wie sie in den sprunghaft ansteigenden Notierungen der ausländischen Zahlungsmittel zum Ausdruck gelangte. Es war

bemerkenswert, daß, je höher die Preise durch die verringerte Kaufkraft der Mark, ferner durch die schwache Zufuhr infolge der Waggongestellung und der bis zum Dienstag noch durch die Feldarbeiten verhinderten erheblichen Angebote liegen, um so mehr, als sich die Kaufkraft von Konsum und Handel zurückzog.

Für Weizen waren die Offerten in den letzten Tagen besonders groß, und vorübergehend verhalten sie auch die Marktlage, da sich der Absatz von Mehl schließlich ebenfalls merklich einschränkte. Dagegen fanden die in Roggen herauskommenden Offerten regelmäßig zu Umlagezwecken schnelle Verwendung, während die Mälzerei sich zu den hohen Preisen zurückhaltender zeigte. Von Hafer hat sich schon seit einigen Tagen mehr Angebot vom Inland gezeigt, für welches der Konsum aber nicht so wenig bedarf, als vorher befundet, da die hohen Preise die Pferdebesitzer zu möglichst spärlicher Verwendung des Hafers veranlassen.

Getreidenotierungen in Mark je To. (Weltmarktpreise umgerechnet zu dem jeweiligen Wechselkurs). Die Zahlen in Klammern geben in Mark das Steigen (+), bezw. Sinken (-) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an.

Chicago, 8. Nov. Weizen-Dez. 0598 (+ 2478), Weizen-Mai 1008 (+ 2599), Mais-Dez. 4552 (+ 1102), Mais-Mai 5196 (+ 1334).

Berlin, 10. Nov. Weizen-märk. 7700 bis 7900, Roggen-märk. 5900-6000, pomm. 5900 bis 5980, Weizen 5940-6000, Sommergerste 7500 bis 7800, Hafer pomm. 6340-5900, Mais ohne Provenienzangabe, Nov.-Jan. 6100-6400.

Hamburg, 10. Nov. Weizen prompt 8000 bis 8400, Dez. 8100-8800, Roggen prompt 6100 bis 6300, Dez. 6200-6400, Hafer prompt 6000 bis 6400, Dez. 6500-6600, Gerste, Winter nom. 6800 bis 9000, Sommer 8600-9000, Tunis und Marokko 7800-8400, La Plata-Mais, loco 7000 bis 7200, Dez.-Jan. 6800-7000, Mixed-Mais 6700 bis 7000.

Königsberg i. Pr., 9. Nov. Weizen 7600, Roggen 5700, Hafer 5600-5700.

Breslau, 10. Nov. Weizen 7000, Roggen 5500, Wintergerste 5500, Sommergerste 6300, Hafer 5200.

Dresden, 7. Nov. Weizen 7600-7800, Roggen 5500-5600, Sommergerste (schl.) 7100-7300, Hafer 5600-5700, Mais 5700-5900.

Mannheim, 7. Nov. Weizen 7750-8000, Gerste 7500-7800, Hafer 5600-5750, Mais, gelber 6000, alles waggounfrei Mannheim.

Kartoffelpreise der Notierungskommissionen in Mark je Htr. Erzeugerpreise ab Verladezeit. Berlin, 11. Nov., weiße 82-84, rote 82-84. Stettin, 7. Nov., weiße 80-82, rote 78-80. Hamburg, 10. Nov., weiße 90-95, rote 85-90, gelblichste 95-100. Magdeburg, 10. Nov., weiße 78-80, rote 78-80, gelblichste 82-86.

Großhandelspreise: Frankfurt a. M., 7. Nov., nordd. Speisefartoffeln 96-100. Köln, 8. Nov., nordd. gelblichste 106-108, weiße 98 bis 100, rote 96-98.

Butterversteigerungen: Berlin, 8. Nov. Zuggeführt und versteigert 278 Faß, Höchstpreis 4090 Mk., niedrigster Preis 2590 Mk. Die ersten Preise betragen für: Ostpreußen 2550-3910 Mark, Westpreußen 3490-3870 Mk., Pommern 3800-3970 Mk., Mecklenburg 3390-3980 Mk., Hannover 3680-4090 Mk., Oldenburg 3970 bis 4060 Mk., Ostfriesland 4030, Schlesien 3490 bis 3690 Mk.

Hamburg, 9. Nov. Versteigert 303 Faß 1. Qual. zu 3989 Mk. im Durchschnitt, Höchstpreis 4000 Mark, niedr. Preis 3900 Mk.; 2. Faß 2. Qual. zu 3885 Mk. im Durchschnitt.

Bremen, 8. Nov. Versteigert 101 Faß, Hannover 3630-4000 Mk., Oldenburg 3850-3960 Mk., Ostfriesland 3800-3830 Mk., abfallende Ware 2750-2820 Mk. Nachfrage lebhaft, Angebot ungenügend.

## Unnotierte Werte:

| Wir sind freibleibend          | Käufer | Verkäufer |
|--------------------------------|--------|-----------|
| Becker Stahl                   | 990    | 1020      |
| Benx                           | 1085   | 1130      |
| Brown Boveri junge             | 880    | 910       |
| Deutsche Lastauto              | 500    | -         |
| Deutsche Petroleum             | 22.0   | 2300      |
| Fahr, Gebr.                    | 1400   | -         |
| Halbach Maschinen              | 710    | 740       |
| Hansa Lloyd                    | 700    | 730       |
| Industrie-Beteiligungen        | 680    | 720       |
| Karstadt-Aktien                | 530    | -         |
| Knorr Heilbronn                | 1850   | -         |
| Meyer Kaufmann                 | -      | -         |
| Mansfelder Kuxe                | -      | -         |
| Rastatter Waggon               | 1150   | 1250      |
| Rhenania Chem.                 | 1590   | 1620      |
| Rodi & Wiemannberger           | -      | -         |
| Julius Sichel & Co.            | 1150   | 1200      |
| Wolf, Buchau                   | 1300   | -         |
| 5% Badenwerk                   | 100    | -         |
| 6% A.E.G. Vorzugs-Aktien       | 140    | -         |
| 5% A.E.G. Vorzugs-Aktien       | 140    | -         |
| 6% Rhein. Elektr. Vorz.-Aktien | 125    | -         |
| 6% Fuchs Waggon                | 130    | -         |
| 6% Zellstoff Waldhof           | 130    | -         |
| 6% Brown Boveri                | 125    | -         |
| 7% Leonhard Tietz              | 150    | -         |

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage

**Baer & Elend**  
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlstr. 21  
Telephon 223 und 235.

## Devisennotierungen:

| w. Frankfurt, 12. Nov. |        |          |        | Abenddevisen.       |       |          |         |
|------------------------|--------|----------|--------|---------------------|-------|----------|---------|
| 11. Nov.               |        | 12. Nov. |        | Frankfurt, 12. Nov. |       | Tendenz: |         |
| Geld                   | Brief  | Geld     | Brief  | Frankfurt           | Paris | London   | Newyork |
| Antwerpen-Brisel       | 2018   | 2022     | 1973   | 1977                | -     | -        | -       |
| Holland                | 940    | 930      | 927    | 930                 | -     | -        | -       |
| London                 | 1136   | 1139     | 1125   | 1125                | -     | -        | -       |
| Paris                  | 2037   | 2032     | 2043   | 2043                | -     | -        | -       |
| Schweden               | 5459   | 5470     | 5369   | 5380                | -     | -        | -       |
| Spanien                | 4085   | 4034     | 3965   | 3974                | -     | -        | -       |
| Italien                | 1173   | 1176     | 1143   | 1145                | -     | -        | -       |
| Lissabon               | -      | -        | -      | -                   | -     | -        | -       |
| Dänemark               | 5244   | 5255     | 5319   | 5330                | -     | -        | -       |
| Norwegen               | 3395   | 3404     | 3395   | 3404                | -     | -        | -       |
| Schweden               | 6555   | 6569     | 6613   | 6631                | -     | -        | -       |
| Helsingfors            | -      | -        | -      | -                   | -     | -        | -       |
| Newyork                | 286.95 | 287.55   | 282.70 | 283.30              | -     | -        | -       |
| Wien (alties)          | -      | -        | -      | -                   | -     | -        | -       |
| Deutsch-Oesterr.       | 8.99   | 9.01     | 8.49   | 8.51                | -     | -        | -       |
| Budapest               | 24.72  | 24.78    | 23.47  | 23.53               | -     | -        | -       |
| Prag                   | 302.60 | 303.40   | 300.70 | 301.30              | -     | -        | -       |

| w. Berlin, 12. Nov. |       |          |       |      |
|---------------------|-------|----------|-------|------|
| 11. Nov.            |       | 12. Nov. |       |      |
| Geld                | Brief | Geld     | Brief |      |
| Rotterdam           | 9990  | 10010    | 9790  | 9809 |
| Amsterdam           | 1983  | 1997     | 1918  | 1921 |
| Brüssel             | 4115  | 4125     | 4130  | 4139 |
| Christiana          | 5254  | 5265     | 5244  | 5255 |
| Kopenhagen          | 6593  | 6596     | 6483  | 6499 |
| Stockholm           | 558   | 559      | 524   | 525  |
| Helsingfors         | 1153  | 1161     | 1133  | 1135 |
| Italien             | 1133  | 1136     | 1105  | 1106 |
| London              | 287   | 287      | 281   | 281  |
| Newyork             | 207   | 207      | 207   | 207  |
| Paris               | 3354  | 3375     | 3254  | 3255 |
| Schweden            | 3946  | 3953     | 3871  | 3878 |
| Spanien             | -     | -        | -     | -    |
| Wien (alties)       | -     | -        | -     | -    |
| Deutsch-Oesterr.    | 8.58  | 8.62     | 8.83  | 8.87 |
| Prag                | 304   | 305      | 299   | 300  |
| Budapest            | 23    | 24       | 24    | 24   |
| Lissabon            | -     | -        | -     | -    |
| Bulgarien           | -     | -        | -     | -    |
| Buenos-Aires        | 93    | 93       | 91    | 91   |

| w. Zürich, 12. Nov. |       |          |       |   |
|---------------------|-------|----------|-------|---|
| 11. Nov.            |       | 12. Nov. |       |   |
| Geld                | Brief | Geld     | Brief |   |
| Deutschland         | 1.80  | 1.85     | -     | - |
| Wien                | 1.15  | 1.16     | -     | - |
| Prag                | 5.60  | 5.60     | -     | - |
| Holland             | 184   | 183      | -     | - |
| Newyork             | 530   | 529      | -     | - |
| London              | 20    | 20       | -     | - |
| Paris               | 38    | 38       | -     | - |
| Italien             | 21    | 21       | -     | - |
| Brüssel             | 36    | 36       | -     | - |
| Kopenhagen          | 95    | 98       | -     | - |
| Stockholm           | 122   | 122      | -     | - |
| Christiana          | 74    | 77       | -     | - |
| Madrid              | 74    | 73       | -     | - |
| Buenos-Aires        | 175   | 172      | -     | - |
| Belgrad             | -     | -        | -     | - |
| Agram               | 1.50  | 1.70     | -     | - |
| Bu-apest            | 0.45  | 0.45     | -     | - |
| Wien                | 3.35  | 3.40     | -     | - |

| Devisenkurs im Inverkehr.                             |      |          |   |
|---|------|----------|---|
| Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. |      |          |   |
| a. vordors. b. ausaböral.                             |      | Tendenz: |   |
| Lissabon  | 9500 | 10200    | - |
| Schweden  | 5200 | 5530     | - |
| Paris   | 2000 | 2175     | - |
| Belgien   | 1930 | 2115     | - |
| London  | 1095 | 1160     | - |
| New or.   | 283  | 295      | - |
| Italien   | 1130 | 1250     | - |
| Frankfurt   | -    | -        | - |
| Schwabenk.  | -    | -        | - |

Frankreichs unbegrenzter Zerstörungswille. Der Reichswirtschaftsrat hat sich in seiner Sitzung vom 4. November eingehend mit der Frage der Gründung der „Deutschen Werke“ beschäftigt. Es handelt sich um die Forderung der industriellen Wirtschaft, bereits freigelegte Werke zur Herstellung von Friedensprodukten zu verwenden, um die wirtschaftliche Lage zu verbessern und gewisse Bedürfnisse zu befriedigen. Die Entzweiung über diesen neuen Akt des Reichswirtschaftsrats ist in allen Kreisen des deutschen Volkes gleich groß. Arbeitnehmern haben einmütig protestiert. Die Gewerbetreibenden haben in scharfen Worten dazu Stellung genommen, und die politischen Parteien haben die Forderung zur Umkehrung über diesen Gegenstand vor dem deutschen Reichstag aufzufordern. Reichsminister Bauer, der am Donnerstag die Reichswirtschaftsrats-Sitzung über diese Frage sprach, erklärte das Vorhaben der internationalen Militärkommission einen Ausfluß „unzulässiger Spekulationen“ eines unbegrenzten Zerstörungswillens. Die französische Scharfmacher, wie der frühere Kriegsminister Andre Bore, sind allerdings von der Forderung der Militärkommission sehr befriedigt und nennen sie einen wichtigen Schritt zur Beilegung der immer noch bestehenden deutschen Gefahr. In der bereits beschriebenen Sitzung des Reichswirtschaftsrats hat der amerikanische Delegierte, die chemische Industrie, England und Frankreichs beizutragen, daß Deutschland nur die Forderung des eigenen Bedarfes an Farben zu erfüllen ist. Die bei einer solchen Anhebung der Produktion der Ausfuhr (im Frieden) die deutsche Farbenindustrie 85 Prozent des Exportes ausmacht, das Londoner Reparationsamt auch nur noch kurze Zeit erfüllt ist, ist ratselhaft. Der Zerstörungswille der Gläubiger zeigt gerade in den letzten Tagen wieder gewaltige Triumphe.

Die schmerzliche Annäherung an Sowjetrußland. Die schweren Enttäuschungen, die wir dauernd durch den Politik unserer Gläubiger erleben müssen,

| Schafpreise in Mark je Str. Lebendgewicht: |                   | Stäber   |          |
|--|-------------------|----------|----------|
| Nov.                                       | Daf., Bull., Kähe | Stäber   |          |
| Berlin                                     | 8.                | 850-900  | 650-1425 |
| Dresden                                    | 9.                | 400-825  | 650-1000 |
| Dresden                                    | 7.                | 300-950  | 550-1000 |
| Gemüß                                      | 7.                | 350-900  | 700-1050 |
| Mannheim                                   | 7.                | 300-975  | 650-1100 |
| Hamburg                                    | 4.8.              | 300-1000 | 625-1400 |
| Dortmund                                   | 7.                | 450-1000 | 650-1200 |
| Elberfeld                                  | 7.                | 450-975  | 850-1250 |
| Essen                                      | 7.                | 350-1100 | 900-1500 |
| Köln a. Rh.                                | 7.                | 350-1050 | 450-1500 |
| Frankfurt                                  | 7.                | 250-975  | 700-1000 |
| Stuttgart                                  | 8.                | 240-820  | 750-1020 |
| München                                    | 4.                | 320-870  | 900-1000 |

| Schafe      |      | Schweine |           |
|-------------|------|----------|-----------|
| Nov.        |      |          |           |
| Berlin      | 8.   | 325-650  | 1200-1750 |
| Dresden     | 9.   | 350-725  | 1200-1625 |
| Dresden     | 7.   | 350-775  | 1150-1700 |
| Gemüß       | 7.   | 300-650  | 1200-1700 |
| Mannheim    | 7.   | 400-900  | 1250-1600 |
| Hamburg     | 4.8. | 300-700  | 1200-1750 |
| Dortmund    | 7.   | 400-700  | 1200-1600 |
| Elberfeld   | 7.   | 400-650  | 1200-1625 |
| Essen       | 7.   | 400-700  | 1100-1600 |
| Köln a. Rh. | 7.   | 450-650  | 1200-1550 |
| Frankfurt   | 7.   | 400-650  | 1300-1700 |
| Stuttgart   | 8.   | —        | 1050-1450 |
| München     | 4.   | —        | 950-1400  |

### Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

(Eigener Wochenbericht).

K. Mannheim, 11. Nov.

**Getreide- und Produktenmärkte.** Die Preisbewegung auf dem Weltmarkt für Getreide war in der abgelaufenen Berichtswoche nicht einheitlich. In den ersten Tagen war man an den amerikanischen Getreidemärkten à la Hausse gestimmt, da anregende Kabeltelegramme aus England und ungünstig lautende Wetterberichte aus Argentinien vorlagen. In den nächsten Tagen setzte aber wieder eine schwächere Tendenz ein, hervorgerufen durch den günstig lautenden Bericht der landwirtschaftlichen Abteilung in Washington, wonach das Durchschnittsgewicht für Weizen auf 56,6 Pfund per Bushel, für Hafer auf 28,3 und für Gerste auf 44,4 Pfund per Bushel geschätzt wird. Hinsichtlich der Maisbestände, die sich am 1. d. Mts. in den Händen der Farmer befanden, ist zu sagen, daß nach dem amtlichen Bericht diese viel größer sind, als in den vorangegangenen Jahren; schätzt man sie doch auf 281,4 Millionen Bushels gegen 142,2 Mill. Bushels am 1. November im Vorjahre, gegen nur 72,2 Mill. Bushels im Jahre 1919 und 81,8 Millionen Bushels im Jahre 1918. Daraus geht am besten hervor, welche Wirkung die hohen Devisenkurse auf die amerikanischen Märkte ausüben. Die Vorräte häufen sich stark, und es ist leicht begreiflich, daß unter diesen Umständen die Getreidepreise an den amerikanischen Märkten sich immer mehr den vorkriegszeitlichen nähern. Hierzu kommt noch, daß auch in Argentinien bedeutende Vorräte vorhanden sind, und daß nach dem jüngsten Bericht aus Buenos Aires der Stand des Mais als sehr gut bezeichnet wird. Für die Weizenpflanzen in den La Platastaaten wird warmes sonniges Wetter für das Wachstum erwünscht. Die Offerten, die in ausländischen Weizen vorlagen, lauteten für Manitoba Nr. 1 auf 13,75, für Manitoba Nr. 2 auf 13,25, für Hardwinter auf 13, für Kansas II auf 13 Gulden die 100 kg, Cif Rotterdam, Hamburg, Bremen oder Antwerpen, für disponible Ware. Plataweizen disponibel in Rotterdam war zu 13 und per Februar-März-Abladung zu 12 1/2 Gulden für 78 kg schweren Weizen die 100 kg. Cif Rotterdam, angeboten. Western-Roggen 2 wurde mit 11,25 Gulden die 100 kg nach Belgien gehandelt. Für Mixedmais ladend oder geladen, ebenso per November-Dezember- und Dezember-Januar-Abladung lauteten die Offerten auf 8,55 Gulden für die 100 kg, Cif Rotterdam und für in Rotterdam disponiblen Mais, Mixed, auf 9,35 Gulden die 100 kg transborde. Platamais, Ende d. Mts. in Rotterdam eintreffend, wurde zu 8 1/2 Gulden die 100 kg gehandelt. Für Donaugerste 62/63 kg schwer, mit 3 Proz. Beatz, seeschwimmend, verlangte man 44 franz. Franken für die 100 kg, Cif aller Häfen. Für deutsche Rechnung wurde aber, soweit wir unterrichtet sind, in ausländischen Getreidearten nichts gehandelt, da die Entwertung unseres Geldes die Betätigung unserer deutschen Importeure wegen des Risikos unmöglich macht.

Unsere deutschen Märkte wurden voll von den wilden Preissteigerungen der ausländischen Zahlungsmittel beherrscht. Die Preise für alle Getreide und Futtermittel gingen sprunghaft in die Höhe, doch zeigten sowohl unsere Händler, als auch unsere Mühlen keine Geneigtheit diesen Steigerungen nachzugeben. Man verhielt sich in diesen Kreisen vollkommen reserviert, und infolgedessen nahmen die Umsätze an unseren süddeutschen Märkten keinen großen Umfang an. Es ist

aber damit zu rechnen, daß unsere Mühlen in der kommenden Woche aus ihrer Zurückhaltung hervortreten müssen, wenigstens teilweise, da die Bestände an Brotgetreide bei unseren Mühlen nicht mehr besonders groß sein sollen. Bei Wochenbeginn verfolgten die Preise eine stark nach oben gerichtete Bewegung, schwächten sich dann gegen Mitte der Woche ab, zogen aber Ende der Woche wieder kräftig an und stellen sich heute auf ungefähr gleiche Preisbasis, wie bei Wochenbeginn. Weizen kostete am Montag 820 M., am Mittwoch 780 M. und heute wieder 800-820 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Roggen notierte 640 M., 600 M. und heute wieder 610 M. bis 620 M. Hafer 580 M., dann 550 M. und heute wieder 590-600 M. Für prima Braugerste zahlte man anfangs der Woche, je nach Qualität 770-800 M., Wochenmitte 740-760 M. und Ende der Woche wieder 770-800 M., geringere Gerstenqualitäten stellten sich ungefähr um 30-40 M. die 100 kg niedriger, als prima Ware. Mais war nur in sehr kleinen Mengen angeboten, und die Preise richteten sich vollständig nach den Schwankungen am Devisenmarkt. Gelber Platamais war zu 650 M. die 100 kg, mit Sack, bahnfrei Mannheim am Markt.

Futterartikel blieben trotz der steigenden Preise lebhaft gefragt; verschiedentlich kamen Abschlüsse zu den Tagespreisen zustande. Für Weizenkleie zahlte man 400 M., für Weizenbollmehl 600 M., für Weizen-Nachmehl 500 M., Haferschalen-Melasse waren zu 270-275 M., Malzkeime-Melasse zu 390 bis 395 M., Oelkuchen waren nur spärlich angeboten. Rauhfutter lag fest und die Preise zeigten eine Aufwärtsbewegung. Für Wiesensheu zahlte man 260-270 Mk., für gepreßtes Stroh 85 M. und für gebündeltes Stroh 76 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim.

Hälsenfrüchte verkehrten bei guter Nachfrage zu weiter steigenden Preisen. Victoriaerbsen stellten sich auf 790-800 M., Futtererbsen auf 500-600 M., Speise-Linsen auf 1300-1500 M., Rangoonbohnen 580-600 M., weiße Ungarbohnen auf 925-975 M., bunte Ungarbohnen auf 550-600 M., die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Recht fest lag auch in dieser Woche wieder Reis, der zu erhöhten Preisen Abnehmer fand. Burma 2 war zu 1800 M., Valenciareis zu 1950-2000 M. und Bruchreis zu 900-1300 M. die 100 kg, je nach Qualität am Markt.

Mehl. Die Preisentwicklung für Mehl war bei kleinem Angebot und starker Nachfrage nach oben gerichtet. Die Mühlen waren bei Erwerbungen von Brotgetreide zurückhaltend, werden aber nunmehr doch sich entschließen müssen, die Forderungen für Brotgetreide zu bewilligen, zumal sie dadurch, daß ihnen Getreide, das sie zu früheren billigen Preisen noch gekauft hatten, nicht geliefert worden ist. Die Mühlen haben ihre Preise für Weizenmehl, Marke Spezial 0 auf 1150 M. die 100 kg ab Mühle zu den Bedingungen der Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen erhöht, ein Preis, der dem heutigen Weizenpreis vollumfänglich entspricht, während anderseits Weizenmehl aus zweiter Hand, die noch billiges Mehl aus früher eingegangenen Kontrakten besitzt, zu Preisen von 1050-1100 M. die 100 kg Großhandelspreis angeboten wird. Angebote in Weizenmehl aus Schlesien und Norddeutschland lauteten auf 950-1050 Mark die 100 kg ab Mühlen-Stationen. Für Roggenmehl stellten sich die Forderungen auf 750 bis 800 M. für die 100 kg ab süddeutschen Mühlen.

Wein. Infolge der Verschlechterung unseres Geldes haben auch die Weinpreise kräftig angezogen, zumal in den besetzten Gebieten ausländische Weinfirmen sich bemühen, bei den für sie günstigen Valutaverhältnisse Aufkäufe zu machen, was ihnen auch vielerorts gelingt. Die Preise haben eine etwa 100%ige Steigerung erfahren und zwar sowohl für diesjährige Gewächs als auch für frühere, ältere Jahrgänge.

Tabak. Nachdem die neuen Sandblätter jetzt ziemlich eingelagert sind, werden momentan die Haupttabake der Ernte besichtigt, die zum Teil bereits abgehängt und gebunden sind. Es stellt sich dabei immer mehr heraus, daß diese nur sehr wenig zur Zigarrenfabrikation sich eignen. Abgesehen von einzelnen kleineren Mengen sind Verkäufe noch nicht zustande gekommen, und von einer maßgebenden Preisentwicklung kann daher nicht die Rede sein. Verkäufe in neuen Sandblättern werden in der Preislage von 2000 bis 2800 M., je nach Provenienz getätigt. Die Nachfrage nach diesem Material ist bereits sehr stark, so daß das diesjährige kleine Ertragnis in Sandblättern bald geräumt sein dürfte. Auch der Rippenmarkt lag fest, und die Preise konnten bei der sich zeigenden guten Nachfrage weiter erhöht werden; für überseeische Rippen wurden gerne 800 M. und für Pfälzer Rippen 600 M. per Zentner bezahlt. — An den holländischen Märkten finden zunächst keine Einschreibungen mehr statt, endgültig liegt dieser Beschluß für die November-Einschreibungen vor, während sie für die

Dezember-Einschreibungen noch nicht festgelegt worden ist. An den holländischen Märkten besteht anscheinend gute Nachfrage für besserfarbige Schneidetabake, während Zigarrentabake weniger stark gefragt sind.

Holz. Der Holzmarkt wird nach wie vor von einer großen Hausbewegung beherrscht; die Nachfrage ist sehr reg, und die Preise sind sprunghaft steigend, was hauptsächlich durch die starke Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel, sowie dadurch, daß nirgends große Vorräte vorhanden sind, bedingt ist. Bei den zuletzt angesetzten Versteigerungen, die recht gut besucht waren, wurden denn auch hohe Preise bezahlt. Für unsortierte Bretter wurden in Bayern von den Sägewerken Preise bis 1000 M. per Kubikmeter gefordert und auch bezahlt. In den letzten Tagen hörte man sogar, daß noch höhere Preise von den Händlern bewilligt worden sind. Sehr reges Interesse besteht auch für Hobelware, die stark gesucht bleibt und wofür Preise von 45 bis 48 M. und darüber für das Quadratmeter frei Mittelrhein angelegt wurden.

Rheinschiffahrt. Die Wasserverhältnisse hatten sich gebessert, doch besteht bei dem nunmehr eingetretenen Frostwetter die Befürchtung, daß das Wasser wieder zurückgehen wird und daß die Besserung im Schiffahrtsgeschäft nicht von langer Dauer sein wird, wenn die Witterung in den nächsten Tagen nicht wieder umschlägt und Niederschläge eintreten. Die Frachten zeigen in den letzten Tagen wieder eine Aufwärtsbewegung.

### Die Lage am Hopfenmarkt.

(Eigener drahtlicher Wochenbericht).

S. Nürnberg, 12. Nov. Andauernde Nachfrage und überall schwaches Angebot haben die Preise im Laufe der letzten Woche ganz wesentlich in die Höhe getrieben. Sie erreichten die bisher noch nicht gekannte Höhe von 14 000 M. per Zentner. Je weiter die Saison fortschreitet, desto geringer treffen Zufuhren ein, und die sichtbaren Bestände des Marktes sind derart zusammengeschrumpft, daß jede umfangreiche Nachfrage erhöhte Forderungen der Eigener bewirkt. In der Berichtwoche waren 130 Ballen zugefahren, während dem Markt über 400 Ballen entnommen wurden. Die hinsichtlich Farbe und Qualität sehr vorgetrockneten 1921 er Hopfen notierten ohne Rücksicht auf Herkunft in prima 13 000 bis 14 000 M., mittel 11 000 bis 12 500 Mark und geringe 10 000 bis 11 000 M. Stimmung bei Wochenschluß äußerst fest.

Nach einer vorliegenden amtlichen Statistik ist das Ernteertragnis an Hopfen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahre ein wesentlich schlechteres. 1921 wurden auf insgesamt 11 279 Hektar 63 970 Zentner Hopfen gebaut, im Vorjahre auf 11 595 Hektar 120 506 Zentner und 1919 auf 8030 Hektar 70 982 Zentner.

Auf dem belgischen Markt hat das Schwanken des Marktkurses starke Zurückhaltung ausgelöst. Die Notierungen bewegten sich zwischen 425 und 450 Fr. Vom Saazer Markt wird ruhige Stimmung bei nachgebenden Preisen gemeldet. Als Käufer tritt nur das valutastarke Ausland auf. Die Notierungen beliefen sich zwischen 5500 und 6500 Kronen.

### Die Lage am Kaffeemarkt.

Die Hausse am Kaffeemarkt setzte sich auch in der abgelaufenen Berichtswoche im Einklang mit der weiteren Verschlechterung des Marktkurses fort. Der indische Konsum, der einige Zeit mit Käufen zurückgehalten hatte, beginnt auf der erhöhten Basis erneutes Interesse zu zeigen, so daß die Nachfrage nach vollzollten Kaffees bei steigenden Preisen recht reg ist. Auch die geringen Vorräte an Transit-Ware räumen sich sehr schnell weg, da das Ausland in starkem Maße als Käufer auftritt. Abschlüsse mit Brasilien sind nur ganz vereinzelt zustande gekommen, da sich die Preise in Hamburg noch immer weit unter Brasilforderungen bewegen. Letzte Notierungen je nach Qualität und Beschreibung: Santos (superior/extra prime) M. 33.— bis M. 36.—, gew. Zentralamerikaner M. 40.— bis M. 50.— per 1/2 Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg. Mitgeteilt von der Firma Morris A. Haß G. m. b. H., Hamburg 8.

### Börse - Handel - Industrie - Gewerbe.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 12. Nov. In Verbindung mit der Abschwächung am Devisenmarkt wurde auch der Effektenmarkt, soweit Spezialwerte in Betracht kommen, gegenüber gestern etwas niedriger gesprochen. Im allgemeinen machte sich jedoch Zurückhaltung geltend. Da die Börse für den öffentlichen Verkehr wieder geschlossen war, so hat eine Kursnennung nur wenig Anspruch auf Genauigkeit. Man hörte im Vergleich zu gestern Höchster Farben 1020, Badische Anilin 1050,

Scheideanstalt 2100, Oberbedarf 1320, Dresdener Luxemburg 1350. Die Banken sind getriggert. Metallbank 1700 genannt. Von unnotierten Banken wurden genannt: Benz Motoren 1080, Mansfelder Kuxe 32 000, Deutsch Petroleum 250, Sloman Salpeter 500, Becker Stahl fest 980. Seit weit bisher sich übersehen läßt, dürfte die nächste Börsen am Montag fester werden. Man muß allerdings in Betracht ziehen, daß noch vielfach Zurückhaltung geübt wird. Das Geschäft war sehr still.

### Banken.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 14. bis 20. ds. Mts. im Preise von 850 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 425 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Die Dresdener Bank erhöht ihr Grundkapital um 200 auf 350 Millionen Mark, wovon 175 Millionen den Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu erhöhen, noch festzusetzenden Kurs angeboten werden. Die Kapitalerhöhung wird seitens der Verwaltung der Marktentwertung, den steigenden Anforderungen von Handel und Industrie, sowie mit der Erweiterungsbauten in Berlin und bei den Filialen begründet.

Verreinsbank Hamburg. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde mit Rücksicht auf die erhebliche Ausdehnung aller Geschäftszweige der Bank beschlossen, einer auf den 3. Dezember 1921 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals auf 125 Millionen Mark durch Ausgabe von 50 Millionen Aktien auf 1. Januar 1922 dividendenberechtigter Aktien vorzuschlagen. Es ist beabsichtigt, die neuen Aktien einem Bankkonsortium zu überlassen und die Verpflichtung, davon 25 Millionen Mark des Aktienhabers der alten Aktien zum Ankauf anzubieten, derart, daß auf je nominell 3000 M. alte Aktien nominell 1000 M. neue Aktien zum Kurse von 200% entfallen. Die restlichen 25 Millionen Mark sollen zugunsten der Gesellschaft verwertet werden.

### Industrien.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei. Die Gesellschaft, die zuletzt, am 5. d. Mts. 1920, ihr Aktienkapital um 1 328 000 M. auf 5 115% erhöht hat (im 1920 werden weitere 3 1/2% Obligationen geschaffen), beruft jetzt auf die weitere Kapitalvermehrung beschließen soll. Die Verwaltung schlägt die Erhöhung auf 20 Millionen durch Ausgabe von 7 Mill. M. Stammaktien mit 8 Mill. 6 Proz. kumulativen einfach stimmigen Vorzugsaktien vor. In einzelnen Kreisen scheint von der Absicht der Emission irrtümlich Kenntnis gelangt zu sein, die Aktien sind infolge solcher vorzeitigen Kenntnis in den letzten Wochen bis auf 2400% bei mehrfach gestiegenem gewordener Rationierung der Nachfrage gestiegen. Mitte Oktober stand der Aktienkurs bei 1200%, Anfang Oktober ca. 950%. Umso notwendiger ist es, daß die Verwaltung jetzt der Gesamtheit der Aktionäre gleichmäßig und so rasch wie möglich Kenntnis von den Einzelheiten ihrer Pläne mitteilt.

Die Papyrolinwerke und Kuvertfabrik A.G. hat den stanz hat in einer außerordentlichen Generalversammlung das bisherige Aktienkapital von 750 000 Mark auf 2 Millionen erhöht.

Chemische Werke Eberbach. Mit dem Bau neuer Industrieniederlassungen der Chemischen Werke Odin G. m. b. H., wird in Bälde begonnen werden. Die Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von 1 Million Mark. Geschäftsführer: Fabrikant Heinrich Stoeß in Heidelberg, Ingenieur Dr. Walter Stoeß in Ziegelhausen, Ingenieur Wilh. Keppler in Ziegelhausen.

Die Berliner Maschinenwaren-A.G. vormals Schwartkopf verteilt nach reichlicher Abschreibung sowie Errichtung eines Werkerhaltungsinstituts und einer Baureserve aus einem Dividendenfonds von rund 19 Millionen Mark 33 1/3% Dividenden Ferner werden 4 Millionen Mark den Wollwaren-Stiftungen der Gesellschaft zugeführt. Das Stammkapital von zurzeit 36 Millionen Stammaktien und 18 Millionen Vorzugsaktien wird vergrößert. 27 Millionen Stammaktien werden den Aktionären im Verhältnis von 4:3 zu 115% angeboten, die restlichen 9 Millionen bleiben vorerst zur Verfügung der Gesellschaft.

Erdölwerke in der Tschechoslowakei. Der Kurswert ist hierbei, daß die Egbeller Werke dem kürzlich abgeschlossenen Verträge zwischen der Tschechoslowakei und der Standard Oil Company nicht mit aufgenommen worden ist.

### Märkte.

Rastatter Marktpreise vom 10. Nov. 1921. Den heutigen Markt wurden verbracht: 57 Stück Läufer. Preis per Paar von 700 bis 1400 M. Stück Ferkel, Preis per Paar von 180 bis 400 M. Butter, 1 Pfd. 32 M., Trinkeier, 1 Stück 2,50 M., Tafeläpfel, 1 Pfd. 2,60 M., Tafelbirnen, 1 Pfd. 2,80 M.

**Hauskunst** Brennen, Schneiden, Metalltreiben, Tarsol, Laubsägearbeit, Samiglanzbugeln etc. (Anfertigung u. Besinnen, sein Holz z. schmücken u. Geschenke aller Art selbst fertig zu stellen) Gegenstände, Utensilien, Lehrbücher bei **E. Kirohenbauer**, Passage 9/11

Sobien in zweiter verbesserte Auflage erschienen:

## Sprachführer

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch

**für Reisende und Eisenbahnbeamte**

von Adolf Hermann, Oberrevisor  
neubearb. von Otto Gantert, Eisenbahnborssekretär.

Die Auswirkungen des Krieges haben ein gesteigertes Bedürfnis nach Beherrschung von fremden Sprachen mit sich gebracht. Es wird deshalb diese Neuauflage zweifelslos eine noch freundlichere Aufnahme finden als die erste.

Preis in starkem Pappband 10 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verleger

**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**  
Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1.

## Baubund-Möbel

Verkauf gegen Barzahlung

Bohr- u. Geschnitten in solider Ausführung den veränderten Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst

Verkauf gegen Teilzahlung

bei der gemeinnützigen Hausratteilschaft

**Badischer Baubund S. m. b. H.**  
Karlsruhe, Karlsriedstraße 22.  
Gebäude Nordostflügel, Fernsprecher 5157.  
Tägl. geöffnet: vormitt. 8 bis nachmitt. 6 Uhr.

## Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen innigen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Rudolf Wagner.**

## F. Herrenschneiderei

Ehe Sie Anzug oder Paletot bestellen, bitten wir um Durchsicht unserer neuen reichhaltigen Musterkollektion, die jede Zeit hier, Südl. Hildapromenade 2 II, einzusehen ist. Allerdingste Vorzugspreise bei erstklassigen Leistungen.

**Georgi & Weller in Forchheim**

## Freiwillige Feuerwehr

Wir setzen hiermit unsere Kommittee von dem Ableben unseres Kameraden

## Hermann Dischinger

Wahrhaftig der 4. Kompanie gelebend in Kenntnis. Die Beerdigung findet am Montag, den 14. November 1921, nachmittags 1/3 Uhr statt, und haben die Kameraden der 4. Kompanie vollzählig zu erscheinen. Kameraden der anderen Kompanien werden zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Versammlung präzis 1/3 Uhr am Friedhof eingang in Dienstkleidung.

**Das Oberkommando:**  
Heußler Schönher

## In Massage

empfehlen sich

**Erika Dörr, Friedrichstraße**